

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 204.

Halle, Donnerstag den 1. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kiel, d. 30. August. (Zl.) Die Corvette „Nymph“ ist mit entlassenen Mannschaften nach Swinemünde abgegangen. Die „Grille“ ist zur Disposition des Prinzen Friedrich Karl gestellt worden.

Die dringlichste Angelegenheit für die beiden deutschen Großmächte ist die Frage, was zunächst mit den Herzogthümern geschehen soll, und hierüber scheinen Oesterreich und Preußen noch keineswegs einig. Wie der „Köln. Zig.“ geschrieben wird, zieht Hr. v. Bismarck dem Eingehen auf den österreichischen Gedanken, den Bund an der provisorischen Regierung auch in Bezug auf Schleswig zu betheiligen, das gänzliche Verzicht auf die Einsetzung einer solchen Interimregierung vor. Das österreichische Cabinet hinwieder wäre hiermit sehr einverstanden, wenn nun sofort vermittelst Erledigung der Successionsfrage das Definitivum geschaffen würde. Dem steht aber die Geldfrage entgegen. Hr. v. Bismarck will wenigstens Schleswig dem vom Bunde als rechtmäßiger Souverain zu bezeichnenden Fürsten nicht übergeben, bevor die Bezahlung der Kriegskosten gesichert sei. Nun sind aber die beiden Kabinette unter allen Umständen darauf angewiesen, über jene Frage zu einer Verständigung zu gelangen, da die Monarchen sich gegenseitig in feierlicher Weise verpflichtet haben, in deutschen Angelegenheiten und namentlich in Bundes Sachen fortan nur gemeinsam vorzugehen.

Ueber den Inhalt der Depesche, welche Hr. v. Bismarck zur Erklärung der Friedenspräliminarien am 9. Aug. nach Paris geschickt hat, theilt das „Mém. dipl.“ Folgendes mit: „Preußen erkennt vollkommen an, daß die weise, zurückhaltende Stellung der kaiserlichen Regierung die endgültige Regelung der Frage zu Gunsten Deutschlands erleichtert hat; es hat Grund, auf das Geschehene mit Befriedigung zurückzublicken, und es hofft, daß die dem dänisch-deutschen Konflikte zu Theil gewordene Lösung nur zum Fortbestehen der zwischen Frankreich und Preußen herrschenden guten Beziehungen beitragen kann.“

Der vom Fünfzehner-Ausschusse des dänischen Folketings veröffentlichte umständliche Bericht über die in den Monaten October und November v. J. mit Preußen gepflogenen diplomatischen Verhandlungen enthält folgenden Passus: „In den dem Reichsrath überlieferten Aktenstücken sind die Gründe nicht angedeutet worden, welche die plötzliche Wendung oder Umwandlung in der Anschauungsweise des preussischen Ministerpräsidenten hervorgerufen haben. Man ist also darauf angewiesen, aus den vorliegenden Begebenheiten Schlussfolgerungen zu ziehen. Es liegt alsdann nahe, die Aufmerksamkeit darauf hinzulenken, daß die ersten Symptome der traurigen Krankheit, welche in wenigen Tagen das Leben Königs Friedrich VII. endete, sich unmittelbar vor dem Protest des Hrn. v. Bismarck gegen das neue gemeinschaftliche Grundgesetz (für Dänemark-Schleswig) zeigten. Die preussische Depesche, welche nicht die Unterschrift des Ministers des Aeußern, sondern in Vertretung desselben den Namen des Unterstaatssekretärs trägt, ist vom 13. Novbr. Am 11. Novbr. erschien das erste offizielle Bulletin über die Krankheit Friedrichs VII., welche hier nicht als beunruhigend erachtet wurde, allein es ist nicht unmöglich, daß man derselben schon damals in Berlin einen ernstlicheren Charakter beigelegt hat. Es ist genugsam bekannt und es hat sich durch die Tagespresse herausgestellt, welche Pläne Deutschland an das Aussterben des Oldenburgischen Mannesstammes knüpfte, und wie sorgfältig alle Vorbereitungen für diese Eventualität getroffen worden waren. Wie aufrichtig auch der preussische Ministerpräsident gewinnlich haben mag, zu einer Zeit, als die Aussicht auf einen Thronwechsel noch in weiter Ferne lag, eine annehmbare Lösung des dänisch-deutschen Streites herbeizuführen, wuchs doch, die Möglichkeit des Hinscheidens des Königs vor Augen, das Interesse für Preußen, die mit Dänemark geführten Verhandlungen abzubrechen und sich freie Hand zu erhalten.“

Kiel, d. 28. August. Wie gerne man auch von gewissen Stellen die Bedeutung des schleswig-holsteinischen Städtertages in Abrede stellen möchte, so läßt sich das in Wahrheit doch schwerlich durchführen. Wer unser Land und seine Verhältnisse kennt, wird wissen, daß die in Neumünster gefaßten Beschlüsse zur Kennzeichnung der Stimmung des Landes ganz anders ins Gewicht fallen müssen, als die der Fraction unserer Ritterschaft, welche man jetzt, da die gesetzliche Landesvertretung noch immer mangelt, so gerne als deren berechtigte Vertreter hinstellen möchte. Und dennoch war es nur, wie gesagt, eine Fraction der Ritterschaft; denn zu einer vollzähligen Versammlung derselben gehören neben den possessionirten auch die nichtpossessionirten würdigen Glieder der ritterschaftlichen Familie. Neben den beiden, jetzt vorliegenden Auslassungen der Städte und des Adels haben wir nächstens noch eine solche von den nicht zum Corps der Ritterschaft gehörigen Besitzern adeliger Güter zu erwarten, welche zum 5. September hier in Kiel eine ordentliche Versammlung halten werden. Von den adeligen Gütern des Landes ist aber ein ganz bedeutender Theil in den Händen Bürgerlicher, so daß von sämtlichen Besitzern mindestens zwei Drittel bürgerliche sind. Es giebt dies einen Anhalt für den Umfang der Bedeutung, welchen man in materieller Beziehung diesen oder jenen Beschlüssen beilegen will.

In Sonderburg hat der Bürgerverein zu Gunsten des Augustenburger eine Resolution gefaßt, welcher sich der Satz anschließt: „Wir wünschen und hoffen zum Schutz des Landes einen Anschluß an Preußen in militärischer, maritimer und diplomatischer Beziehung, aber nur nach Vereinbarung mit unserer auf Grundlage des Staatsgrundgesetzes von 1848 berufenen Landesvertretung.“

Kiel, d. 28. August. Auf die telegraphische Nachricht, daß die preussische Flottille in Sicht sei, ließ der Hafenmeister am Landungsplatze die Flagge aufziehen. Auch von den Thürmen wehten Flaggen, und die ganze Stadt folgte alsbald dem gegebenen Signal. Ganz Kiel ist auf den Beinen, um die Flotte zu begrüßen. Offiziell wird dies von dem Magistrat und Deputirtencollegium geschehen. Das Dampfboot „Kiel“ befördert Hunderte von Menschen nach Bellevue, von wo man die Schiffe in Sicht hat. Auch auf einzelnen Booten fahren sehr viele Leute den Kriegsschiffen entgegen. Von der Anhöhe von Bellevue herab werden die Schiffe mit der preussischen Nationalhymne durch das Piestle'sche Musikcorps begrüßt werden.

Berlin, d. 30. Aug. Der König hat sich gestern von Rempten nach der Insel Mainau im Bodensee begeben und wird von dort aus morgen die Reise nach Baden-Baden fortsetzen. Die Nachricht, daß der König zum Empfange des Kaisers Alexander von Rußland am 5. Septbr. von Baden-Baden nach Potsdam kommen werde, wird widerrufen.

Eine Correspondenz der „Hamb. Börseh.“ aus Baden-Baden behauptet, daß der Kaiser der Franzosen von Chalons nach Straßburg und Rehl kommen und an letzterem Orte ein Rendezvous mit dem König von Preußen stattfinden werde.

Es ist wiederholt von einem feierlichen Einzuge des Prinzen Friedrich Karl in die Hauptstadt die Rede gewesen. Bald sollte der Einzug von 25,000 Mann, bald von 12,000 Mann stattfinden. Wie die „B. u. S. Zig.“ hört, ist noch keine Anordnung ergangen, nur wird in militärischen Kreisen vermuthet, daß sobald der formelle Abschluß des Friedens die Zurückziehung der in Fürtland stehenden Truppen notwendig macht, der Prinz an der Spitze derselben, — es sind wie bekannt die vier neu gebildeten Garde-Infanterie-Regimenter — und verschiedener in nahen Garnisonsorten stehender Theile der in Schleswig verwandt gewesenen Armee einen festlichen Einzug in die Hauptstadt halten werde.



Der „R. Z.“ wird von hier geschrieben: Die Effectivstärke der in Lütland und den Herzogthümern stehenden preussischen Armee dürfte sich im Laufe dieser und der nächsten Woche schon um ca. 22,000 Mann verringert haben. Auch die schweren Artillerieparcs und die sehr bedeutenden Vorräthe an Munition aller Art, welche die preussische Armee vor Alsen und in Lütland hatte, werden vorläufig nach Neudburg geschafft. Ein großer Theil derselben dürfte wohl in dieser Festung bleiben, denn da Schleswig-Holstein unter allen Umständen, mag sich sein zukünftiges Schicksal nun auf die eine oder die andere Weise gestalten, eine große Bundesfestung erhalten muß und wird, so dürfte Preußen wohl sein hier jetzt befindliches Kriegsmaterial, gegen Vergütung von dessen Werth, zur künftigen Armirung derselben verwenden. Daß man von allen Seiten den Frieden für vollständig gesichert hält, zeigt auch die Zurücksendung der Pontonnier- und Krankenwärter-Compagnien, mit denen preussischer Seits schon begonnen wurde. Welch preussische Truppen noch in den Herzogthümern bleiben sollen und wie groß deren Stärke sein soll, darüber ist noch nichts bestimmt. In militärischen Kreisen glaubt man, daß 2 Infanterie- und eine Kavalleriebrigade des brandenburgischen Armeecorps nebst der nöthigen Artillerie zur bleibenden Besetzung der größeren schleswigschen Städte bestimmt sind.

Nach einem unter 4. d. Mts. ergangenen Allerhöchsten Erlasse werden die noch vorhandenen Rekruten voraussichtlich am 15. October d. J. bei den resp. Truppenteilen zur Einstellung gelangen. In Folge dieser Anordnung sind die beteiligten Behörden veranlaßt worden, die von ihren Wohnorten entfernten Rekruten durch ihre nächsten Angehörigen von dem Einstellungstermin in Kenntniß setzen und zur rechtzeitigen Rückkehr in ihre Heimat anhalten zu lassen.

In tausend Pferde des Garde-Artillerie-Regiments, welche durch die Demobilisirung des Regiments entbehrlich werden, kommen in den nächsten Tagen hier zur öffentlichen Versteigerung. Wie mitgetheilt wird, hat man am Sonnabend in Magdeburg bei einer gleichen Versteigerung die Pferde durchschnittlich mit 70—80 Thaler Verlußt losgeschlagen müssen.

Bu den Manövern, welche im Herbst in der Nähe von Berlin stattfinden werden, soll auch ein großer Theil der aus Schleswig zurückkehrenden Truppen Theil nehmen. Da nicht anzunehmen ist, daß dieselben der Uebungen wegen zu diesen Manövern zugeogen werden, so darf man wohl annehmen, daß der Zweck ihrer Theilnahme der ist, durch Vergleiche zwischen ihnen und den Truppen, welche nicht im Felde waren, festzustellen, welche Aenderungen mit Rücksicht auf die gemachten Erfahrungen in der Ausbildung der Truppen vorzunehmen sind.

In der gestrigen Sitzung des Polenprozesses kam die Spezialanfrage gegen Joseph Kusyko zur Verhandlung. Der Angeklagte bittet, ihm zu gestatten, sich in der Hauptsache in der polnischen Sprache auslassen zu können. Kusyko war Bibliothekar und Secretair bei dem Grafen Dzjalynski. Der Angeklagte soll als Emisfair der Emigration thätig gewesen sein, doch zieht der Staatsanwalt Abtunung dieses Theil der Anklage zurück. Was die Thätigkeit des Grafen Dzjalynski anbelangt, so bemerkt der Angeklagte, daß derselbe eine Bewegung in Posen zu Gunsten des Aufstandes in Polen vorbereitet haben könne, da er beim Ausbruch von seiner orientalischen Reise zurückgekommen. Aus Privatgesprächen des Grafen hat der Angeklagte die Ueberzeugung geschöpft, daß dieser gemeint habe, man müsse die jungen Leute, die aus dem Großherzogthum Posen ihren polnischen Brüdern im Königreich Polen zu Hilfe eilen, unterstützen, damit sie nicht dem ersten besten russischen Truppentheil in die Hände fallen und niedergemetzelt werden. Zu diesem Zweck habe Dzjalynski Niemand gebraucht, da er 60 bis 70,000 Thaler von seinem Vermögen flüssig gemacht habe. Man habe jedoch des moralischen Einbruchs wegen ein Comité vorgezogen. Nach Paris will der Angeklagte nicht gereist sein, was auch von dem Angeklagten von Turnow bestritten wird. Ein Ausgabeposten von 1000 Thlr., welcher in der Briefstafel des Grafen Dzjalynski vorgemerkt ist, wird von dem Angeklagten als zu Privatzielen bestimmt bezeichnet, was dem Präsidenten auffallend erscheint, weil dieser Posten in der Briefstafel notirt sei. Was die bei dem Angeklagten gefundenen Papiere anbelangt, so hat sie ihm, wie er sagt, der Graf Dzjalynski zum Ordnen übergeben. Was seine Verhaftung betrifft, so habe er 17 Tage im Polizeigebäude ohne Verhör gefessen; demnach sei er vorgeführt worden und auf seine Beschwerde habe die Polizei ihm erwidert, daß das Verfahren gegen ihn allerdings nicht ganz legal sei, daß man mit einem preussischen Unterthanen nicht so verfahren sein würde, daß mit einem Ausländer aber die Sache anders wäre. In Folge dessen habe er sich denn auch veranlaßt gesehen in der Voruntersuchung sich über nichts zu erklären, sich dies vielmehr vorzubehalten bis zu der Zeit, wo er vor dem Richter stehen werde. Was die Verpflichtung des Angeklagten, Zeugniß gegen den Grafen Dzjalynski abzulegen, anbelangt, so bezweifelt sein Verteidiger, Rechts-Anwalt Janek, daß die Bestimmung des Gesetzes: „Jedermann im Staate ist verpflichtet Zeugniß abzulegen“ auch auf Ausländer anzuwenden sei. — Das Verhör des Angeklagten wurde in dieser Sitzung beendet.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet eine wiener Mittheilung der Augsburger Allgemeinen Zeitung, wonach Herr v. Bismarck, während er sich im Gespräch mit einem österreichischen „Staatsmann“ befand, eine Depesche aus Berlin empfangen habe, welche die Mittheilung enthielt, daß die preussischen Steuereingänge einen Ueberschuß von 20 Mill. Thlrn. aufwiesen, worauf dann Hr. v. Bismarck, dem „Staatsmann“ die Depesche zeigend, gesagt habe: „Sehen Sie, das ist die Wirkung davon, daß wir keinen Landtag haben“ — als eine „Sinnlosigkeit, die man Hr. v. Bismarck in den Mund schieben wolle“. „Denn mögen die politischen Gegner

auch Hr. v. Bismarck vieles zutrauen, eine Sinnlosigkeit werden sie von ihm nicht erwarten dürfen.“ Und selbst wenn man einen Augenblick annehmen wollte, Hr. v. Bismarck habe ein derartiges Wort gesprochen, „wie müßte man den österreichischen „Staatsmann“ nennen, der nach seinem Besuche bei dem preussischen Minister nichts Eiligeres zu thun hat, als die vertrauliche Aeußerung desselben einem Zeitungs-correspondenten zu „bekommen“?“

Der „Eib. Ztg.“ wird von der Ruhr geschrieben, daß der Finanzminister Herr v. Bodelschwingh vor einigen Tagen, bei seiner Anwesenheit in seiner Heimath, in befreundeten Kreisen die höchst erfreuliche Versicherung abgegeben habe, daß bis jetzt noch alle Kriegskosten aus den Finanzüberschüssen gedeckt seien. Da diese Kriegskosten auf 15 Millionen veranschlagt worden, so würde diese Nachricht mit der aus Wien gemeldeten von Ueberschüssen im Betrage von 20 Millionen so ziemlich übereinstimmen und wird also wohl ebenso wenig Glaubwürdigkeit verdienen wie jene. Wenn aber jener Nachricht beigefügt wird, daß dies ein rühmliches Zeichen unserer Finanzverwaltung sei, so möchten wir das bezweifeln. Ein jährlicher Ueberschuß von 30—40 Millionen bei einem Budget, welches in der Vorlage mit einem Deficit abschloß und in einem Jahre, welches bei den mannigfachen Verberätsstörungen gewiß keinen Anhaltspunkt für außergewöhnliche Steigerung der Einnahmen bietet, wird, wenn die Thatfache wirklich richtig sein sollte, kein günstiges Zeichen für die Finanzverwaltung sein, im Gegentheil, diese Thatfache würde beweisen, daß bei dem Voranschlag grobe Irrthümer vorgefallen sein müssen, und unsere preussische Finanzverwaltung steht in solchem Rufe, daß man von ihr so etwas nicht erwartet.

Der Minister für Handel, Gewerbe u. s. w. hat dem hiesigen Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft, wie auch den andern Handelskammern einen Abdruck der Beträge über die Fortdauer des Zollvereins, sobald die Ratificationen derselben ausgetauscht waren, zugehen lassen. Den Beträgen ist auch ein Tarif beigegeben. Dieser neue Zolltarif, der also spätestens mit dem 1. Januar 1866 in das Leben tritt, möglicherweise aber schon früher, wenn solches durch den Beitritt der übrigen, gegenwärtig dem Zollverein angehörenden Staaten ermöglicht wird, ist eine vollständige Umarbeitung des bis jetzt geltenden Zolltarifs. Denn außer den Modificationen, die der Vertrag mit Frankreich herbeigeführt hat, sind noch zahlreiche andere Zollvereinfachungen und Zollherabsetzungen eingetreten. Die sogenannte allgemeine Eingangsgabge von 15 Sgr. ist ganz verschwunden. Die neue Tarif bechränkt sich wesentlich auf die Gegenstände, die eine Eingangsgabge unterworfen sind und sagt am Schluß: Artikel, welche unter keiner der vorstehenden Nummern bequiffen sind, — frei. Im Ganzen enthält der Tarif 43 Nummern. Die Ausgangsgabge sind ganz aufgehoben, außer denen auf Lumpen und andere Abfälle der Papierfabrikation. Es bestanden Ausgangsgabge bisher noch auf Abfälle, rohe Baumwolle, einige Erzeugnisse des Mineral-, Bier- und Pflanzenreichs, Farbstoffe, Galmel, rohe Häute und Felle (besonders drückend für den Handel), Holzporke, Holzgasse, Wolle. Unser Tarif kann sich jetzt auf Einfachheit mit dem englischen messen. Einen Abdruck der Beträge und des neuen Tarifs enthält auch das „Preussische Handelsarchiv“.

Die „W. u. S. Z.“ theilt jetzt den Text der österreichischen Depesche vom 28. Juli in der Zollfrage mit. Dieselbe ist an den Grafen Schotek in Berlin gerichtet und lautet wie folgt:

Seit unsern Erlaß an den Grafen Karolich vom 20. April d. J. über das unterstehende Ergebniß der Prager Zollbesprechung ist das Vertragsverhältniß Oesterreichs zum Zollverein im amtlichen Schriftverkehr zwischen Wien und Berlin direct nicht wieder erörtert worden. Unterdessen sind wir bemüht gewesen eine mehr breitere versprechende Grundlage der Verhandlung im Einvernehmen mit Baiern und andern Zollvereinsregierungen zu suchen, welche als Mitkontractanten des Vertrages vom 19. Febr. 1853 unsere darauf gegründeten Rechte anerkennt und den Preussisch-Französischen Handelsvertrag zugleich im eigenen Interesse abzuschließen fortzujahren hatten. Als eine solche Grundlage glaubten wir in der That die Punctationen betrachten zu dürfen, welche am 12. d. M. zu München zwischen unsern Bevollmächtigten und jenen von Baiern, Witttenberg, Großherzogthum Hessen und Nassau beabredet worden sind und welche Cw. ac. in Abschrift hierneben mit dem Auftrage zugehen, dieselben der königl. Preussischen Regierung zu übergeben und unter Mittheilung der nachstehenden Erwägungen für die uns wiederholt und zuletzt durch den Erlaß an Frhrn. v. Bismarck vom 17. April d. J. in Rücksicht gezeigten Verhandlungen zur Annahme zu empfehlen. Nach Art. 25 des Februarvertrages haben wir einen Anspruch darauf, daß in erster Linie über die ausdrücklich stipulirte Zollvereinigung verhandelt werde, und es wäre diese Verhandlung durch die vom Zollverein dazu delegirten Regierungen von Preußen, Baiern und Sachsen mit uns zu führen. Nachdem jedoch die Verhandlungen über den Preussisch-Französischen Handelsvertrag in ein so vorgerücktes Stadium getreten sind, so ist in den Münchener Punctationen für jetzt auf der Grundlage der Zollvereinigung und auf einer Verhandlung über unsere eigenen Vorschläge vom 10. Juli 1862 nicht mehr bestanden worden: wir haben vielmehr durch die Registratur vom 12. d. M. die Verpflichtung übernommen, die gedachten Punctationen an erster Stelle der königl. Preussischen Regierung für eine nächste Zollvereinsperiode lediglich als Grundlage eines Uebereinstimmens zur Fortbildung der Bestimmungen der Februarverträge vorzuschlagen und wir glauben, daß die wesentlichen Vorbedingungen an zweimäßigsten zwischen Oesterreich und Preußen — den gegenwärtigen eng befreundeten Beziehungen entsprechend — festgestellt werden sollten. Es ist deshalb in vollständiger Uebereinstimmung der in München vertretenen Regierungen sorgfältig vermieden worden, dem dort erzielten Einverständnis einen solchen Ausdruck zu geben, welcher der künftigen Verhandlung mit Preußen hätte vorgreifen oder hinderlich werden können. Wenn nun aber in dem diesseitigen Vorgehen der Stellung Preußens als vertragschließenden Macht bei dem Französischen Handelsvertrage Namens des Zollvereins in so hohem Maße Rechnung getragen wurde, und wenn wir unserserseits gern eine gleiche Rücksicht für Oesterreich in der Fassung erkennen wollen, welche Preußen dem Art. 5 der Separatverträge mit Sachsen und mit andern Zollvereinsregierungen gegeben hat, so müssen wir doch weiter den höchsten Werth darauf legen, daß die Verhandlungen mit uns auf der gegenwärtig dargebotenen Grundlage in kürzester Frist eröffnet werden, daß uns aber eine offene und ergebnis bringende Erwiderung alsbald zu Theil werde. Die künftige preuss. Regierung hat uns zwar ihren Wunsch einer Vertagung der Verhandlungen bis nach dem 1. Febr. sowohl hier durch den Freiherrn v. Bernet, als auch durch die vertrauliche Mittheilung hochgeachteter königlicher Beamten ausgesprochen, wozu Cw. ac. in Ihrem Bericht vom 16. d. M. Erwähnung thun; allein wir können in den uns mitgetheilten Motiven um so weniger einen für uns genügenden Grund des Ausschubes für volle zwei Monate erkennen, als wir bereits im vorigen



gen Winter, vor Eröffnung der Berliner Jolkonferenzen, ein längeres Verweilen der Jolkonferenzen und nur auf den ausdrücklichen Wunsch der königlich preussischen Regierung haben gefällig lassen, um so weniger gerade jetzt, als wir notwendig über die vorliegende Frage für den im Laufe des Monats October zusammenzutretenden Reichsrath Gewissheit haben und rechtzeitig die erforderlichen Vorarbeiten ausarbeiten müssen. Damit wir es unersetzlich an aller Bereitwilligkeit sowohl als an wahrheitsgemäßer Bestimmtheit nicht fehlen lassen, nehmen wir keinen Anstand, im Voraus für die directe Verhandlung mit Preußen zwei Punkte von eminent politischer Bedeutung mit aller Offenheit zu bezeichnen, welche in unserem Auge die Vorbedingungen unseres Eingehens in die Verhandlungen und zugleich den Willen des Selbigen derselben bilden. Das Ziel einer künftigen Jolkonferenz müssen wir auch über die nächste Jolkonferenzperiode hinaus vertragsmäßig festhalten und wir müssen vor der ausschließlichen Verhandlung mit Preußen darauf bestehen, daß uns deshalb eine bündige Zusage von vornherein gegeben werde. Das ist unsere erste und unerlässliche Vorbedingung. Die zweite geht dahin, daß die von Oesterreich zu verlangenden Begünstigungen früher verabredet und daß die Grundzüge des zwischen Oesterreich und dem Jolkverein zu erneuernden Vertragswerkes früher festgesetzt werden, als die Ratifikation des französischen Handelsvertrages erfolgt. Die von Oesterreich zu verlangenden besonderen d. h. von der Desinamie Frankreichs auszuführenden — Begünstigungen werden sich auf einige wenige Artikel beschränken. Hiernach glauben wir die zuverlässigste Hoffnung hegen zu dürfen, daß die königl. preussische Regierung unsere Gesinnungen in dieser Hinsicht theilen werde, so für unter den künftigen Verhandlungen ein erneuertes Zusammenkommen beiderseitiger höherer Fachbeamten zum Zweck der Verständigung gesehentlich, welche Persönlichkeit sie dazu auswählt und welche Zeitlichkeit ihr vorsehentlich eintritt. Sollte wider Erwarten das königl. Cabinet es ablehnen, in die angebotene Verhandlung sofort einzutreten, so würden wir zu unserm größten Bedauern darin eine Missachtung der uns gegenüber bestehenden Vertragsverbindlichkeiten erkennen müssen und wir würden uns keiner Täuschung darüber hingeben, daß ein solches Vorgehen unvereinbar sein würde mit dem zwischen beiden Regierungen so glücklich bestehenden bundesfreundlichen Verhältnis. Gew. u. wollen den gegenwärtigen Einfluß, wozu dem hier anwesenden kais. Minister-Präsidenten von Bismarck Mitteltheilung gemacht wird, dem Herrn Unterstaats-Secretär von Tschirner vorstellen, ihm eine Abschrift zur Verfügung stellen und die Versicherung meiner vollen Achtung empfangen. Reg. Berg.

Der „D. A. Z.“ wird aus Wien vom 28. August geschrieben. Dem Vernehmen nach ist hier durch den Frh. v. Werther gestern eine preussische Depesche mitgetheilt worden, welche die Antwort auf die diesseitige Depesche vom 28. Juli enthält. Zweierlei Forderungen waren, mit Zugrundelegung der münchener Punctionationen, von hier aus erhoben worden, und zwar als „unerlässliche Vorbedingungen“ des Eintretens in eine Specialverhandlung mit Preußen überhaupt. Zunächst sollte der Anspruch Oesterreichs auf eine künftige Jolkonferenz abermals vertragsmäßig festgesetzt werden und Preußen desfalls im voraus eine „bündige“ Zusage geben. Die preussische Antwort ertheilt eine solche Zusage nicht, erklärt aber die volle Bereitwilligkeit, über jene Forderung ohne weitem Verzug in Verhandlungen zu treten. Zweitens sollte das Verhältnis und zwar ein begünstigtes Verhältnis Oesterreichs zum Jolkverein noch vor der Ratifikation des preussisch-französischen Handelsvertrages geregelt werden. Auch in dieser Beziehung ist keine Zusage gegeben, sondern die Depesche bemerkt nur, daß die betreffende Ratifikation, weil Preußen gegen seine Jolkverbündeten die Verpflichtung übernommen, über eine Reihe von ihnen vorgebrachter Wünsche und Bedenken noch erst mit Frankreich weiter zu verhandeln, ohnehin so nahe nicht sei und daß also die Verhandlungen mit Oesterreich ohne Zweifel längst zu Ende geführt worden, bevor man mit Frankreich ins Reine gekommen. Ob Oesterreich auf Grund dieser Antwort die Verhandlungen zu eröffnen gedenkt, ist nicht abzuwarten. Nach den sehr bestimmten und fast harschen Erklärungen der Jolkbeise würde man berechtigt sein, an das Zustandekommen einer neuen Konferenz nicht zu glauben; aber die allgemeine Meinung geht dahin, daß man sich hier beilen werde, auch von den bescheideneren Zugeständnissen Preußens alsbald Besitz zu ergreifen.

Die „Börsen-Ztg.“ sagt: Wenn wir jüngst berichteten, daß Preußen Behufs Regulirung des Verhältnisses zwischen dem Jolkverein und Oesterreich in Wien seine Geneigtheit ausgedrückt haben dürfte, diesseitige Fachmänner mit österreichischen Fachmännern conferiren zu lassen, so lag darin bereits die Andeutung, daß die alsbaldige Eröffnung formeller Verhandlungen über die Erneuerung und resp. Ausdehnung des Februar-Vertrages, welche Oesterreich verlangt, sehr so wenig wie früher zugestanden sei. Die Anschauung der preussischen Regierung in dieser Angelegenheit geht bekanntlich dahin, daß die Verhandlungen so lange einer Basis entbehren, als nicht der Umfang des reconstituirten Jolkvereins, sei es definitiv oder vorläufig, festgestellt, und daß die Verhandlungen deshalb keinesfalls vor dem 1. October c. aufgenommen werden könnten. Diese Anschauung ist in letzter Zeit in keiner Weise modificirt worden.

Nach demselben Blatte ist die preussische Antwort der österreichischen Depesche vom 28. Juli in Form einer Denkschrift vom Director Delbrück im Handelsministerium abgefaßt und dazu bestimmt, dem diesseitigen Botschafter in Wien als Instruktion für den Gang der mündlichen Verhandlungen zu dienen, welche jüngst in Wien unter seiner Zuziehung stattgefunden haben und fernerweit von ihm gepflogen werden. Der der Denkschrift mangelnde Charakter einer Note schließt nicht aus, daß der Inhalt derselben der österreichischen Regierung bekannt gegeben ist, und in so weit bildet die Denkschrift denn auch bereits eine ausführliche Antwort auf die österreichische Depesche.

Nach der „E. St.“ finden hieselbst Verhandlungen mit der nassauischen Regierung statt, welche ihren Entschluß, dem neuen Jolkverein beizutreten, kundgegeben hat und nur noch einige Modifikationen in Betreff der Uebergangssteuer auf Wein und Most anstrebt.

Aus München, d. 27. August, schreibt man dem „Münch. Corr.“: Der König von Preußen ist heute Mittag hier durch nach Hohenwangau gereist. Daß dieser Besuch bei unserm jungen Könige hier vielfach gedeutet wird, läßt sich leicht denken, zumal er ganz unerwartet kommt. Bis in den letzten Tagen wenigstens hatte in weiten Kreisen nichts davon verlautet und ich glaube kaum fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß man auch in den engeren, höhern Kreisen so ziemlich bis zum nämlichen Zeitpunkt keine Ahnung davon hatte. Der Entschluß

zu diesem Abstecker soll denn in der That auch erst in den letzten Tagen des Aufenthalts des Königs in Wien gefaßt worden sein. (Nach Münchener Correspondenzen war für den König noch für den 24. d. Abends Quartier im goldenen Kreuz in Regensburg bestimmt; erst am 24. wurde der Besuch des Königs von Preußen in Hohenwangau durch den Telegraphen dorthin gemeldet, worauf von dort Anordnungen zum Empfang desselben getroffen wurden.) In den diesigen Regierungskreisen fühlt man sich, wie die Sprache der „Bairischen Zeitung“ verräth, davon unangenehm berührt und knüpft daran die Hoffnung, daß sich die Hebung der in Folge der handelspolitischen und der Schleswig-Holsteinischen Frage zwischen den beiderseitigen Höfen entstandenen Spannung anbahnen lassen möchte. Ob das jedoch zu erreichen ist, wenn die Bayerische Regierung sich nicht mit dem Gedanken befreunden will, der allein nachgebende Theil zu sein, daran dürfte mit Recht zu zweifeln sein. Mit dem Besuche des Königs Wilhelm in Hohenwangau wird wohl beabsichtigt, die Regierungen der kleineren Staaten und vor allem die am meisten schmollende Regierung von Baiern wieder zu veröhnen, damit die Wiener Abmachungen ohne den unliebsamen Glanz größerer oder geringeren Widerspruchs auch die Zustimmung des Bundes erhalten.

Wien, d. 28. August. Die gelegentlich der Anwesenheit des Königs von Preußen gepflogenen Beratungen bilden das Hauptthema der politischen Unterhaltung. Die offiziellen Blätter thun ihr Möglichstes, um im Publikum den Glauben an eine ungeschwächte Fortdauer der österreichisch-preussischen Allianz aufrecht zu erhalten. Die unabhängigen Blätter theilen die rosenfarbenen Anschauungen der offiziellen gerade nicht. Die „D. A. Z.“ leitet ihre Allianzbetragungen folgendermaßen ein: „Wir haben getreulich unser Verpfändgen gehalten und während der Anwesenheit des Königs von Preußen jedes Wort zurückgehalten, das wie Mißklang in die Ovationen, die dem bundesbefreundeten Monarchen gebracht wurden, hätte aufgefaßt werden können. Aber nun, wo die festlichen Tage von Aranjuez vorüber sind, haben wir keinen Grund mehr, unsere Gedanken unter Verschluß zu halten, und wir kehren zu den Erörterungen zurück, die wir der unfruchtbaren und nach unserer Ansicht für die Interessen Oesterreichs und Deutschlands gleich gefährlichen Stellung, in welcher wir uns Preußen gegenüber befinden, widmeten.“ Das genannte Blatt stellt nunmehr die These auf, daß ein dauerndes Bündnis Oesterreichs und Preußens nur auf Grundlage ihrer gleichberechtigten Stellung in Deutschland stattfinden könne. Nun sei aber die Frage der Bundesreform bei den Schönbrunner Beratungen ganz bei Seite gelassen worden und mithin der Kernpunkt aller Bemühnisse unberührt geblieben. „Wenn nun“, so fährt die „D. A. Z.“ fort, „bei einer so großen und selten wiederkehrenden Gelegenheit die Debeskrage für das beiderseitige Bündnis umgangen wurde, was ist von der Zukunft zu hoffen? Ist es nicht beinahe als gewiß zu betrachten, daß morgen Preußen da beginnen wird, wo es gestern gestanden, ja wo es heute noch steht?“ Zur Bekräftigung wird im Anschluß hieran angeführt, daß Herr v. Bismarck, über das Circularschreiben vom 18. Januar v. J. interpellirt, dem Grafen Rechberg gegenüber durchaus kein Geheimniß daraus gemacht habe, daß er nach wie vor der Ansicht sei, Oesterreich thäte besser daran, den Schwerpunkt seiner Politik nach Osten zu verlegen, d. h. Preußen halte nach wie vor die österreichische Stellung in Deutschland für unannehmlich und werde fortfahren, im Geiste jener feindseligen Note diese Stellung nach Zeit und Umständen zu mindern und zu untergraben und seine hegemonischen, annerkennenden Bestrebungen fortzusetzen.

Köln, d. 28. Aug. Der Krankheitszustand des Cardinals und Erzbischofs Joh. v. Geißel hat sich so sehr verschlimmert, daß seit heute für die Diöcese Kirchengebete angeordnet sind. Gestern hat der Cardinal gebeichtet und heute Morgen kommuniziert. — Die Dpfer, welche bei dem Jubiläum der Heil. drei Könige, meistens in Kupfermünze, dargebracht wurden, belaufen sich auf ca. 1500 Thlr.

### Telegraphische Depeschen.

London, d. 30. August. Der Postdampfer „Hibernia“ hat New-Yorker Nachrichten vom 20. d. Abends nach Galway gebracht. Die Operationen Grant's am James River haben einen günstigen Verlauf gehabt, aber noch zu keinem entscheidenden Resultate geführt. Sheridan hat die Cavallerie Longstreet's bei Front Royal in Virginia geschlagen. Die in Syracus zusammengetretene demokratische Convention hat beschlossen, den von der Convention in Chicago aufgestellten Candidaten nur zu unterstützen, wenn er sich für den Frieden erkläre. Es wurden ferner Resolutionen angenommen zu Gunsten eines Waffenstillstands und einer Convention aller Staaten zur Verständigung über versöhnliche Maßregeln.

### Nachrichten aus Halle.

Am 31. August.

— Unsere Stadt hat den Verlust eines ihrer besten Bürger zu beklagen. Der Justizrath Goedeke, welcher auf einer Erholungsreise bei einem seiner Söhne in Juzella in Ober-Schlesien seit einigen Wochen verweilt, ist daselbst in der verflochtenen Nacht nach kurzem Krankenlager verstorben. Der Verewigte hat seiner Vaterstadt während einer langen Reihe von Jahren die eifrigste und uneigennützigste Wirksamkeit gewidmet, und gewiß verdiente er auch das volle ehrende Vertrauen seiner Mitbürger, durch welches er, wie noch gegenwärtig, zu dem Ehrenamte eines Vorsetzers der Stadtverordneten-Versammlung berufen wurde. Sein Andenken wird seinen Freunden und Mitbürgern unvergesslich bleiben.



## Bekanntmachungen.

Eisenbahnschienen zu Trägern billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

### Die Zoolquelle bei Heldrungen in Thüringen.

In Bezug auf das Inserat v. 16. Juni d. J. und im Hinblick auf den großen Werth, welchen das hiesige Mineralwasser bei Scropheln, Flechten, Augenkrankheiten und epileptischen Anfällen, so wie überhaupt bei Unterleibskrankheiten dargezogen hat, habe ich mich eingerichtet, Leidende dieser Gattung in meiner Trink- und Bade-Anstalt auch für den Winter gegen billiges Kostgeld bewirthen zu können, da eine Trinkkur des genannten Wassers zu jeder Jahreszeit anwendbar ist.

Der Unterzeichnete erlaubt sich deshalb die Herren Aerzte, wie überhaupt betreffende Kranke jeden Alters hierauf aufmerksam zu machen. Zum Versandt des Wassers stehen Kisten à 20 und 30 bis 50 Flaschen stets bereit.

**W. Walter.**

Von dem berühmten und vielfach erprobten

**Millers'schen**

**Schweizer Alpenkräuter-Saaröl,**

das beste und sicherste Mittel, um auf Glagen, Platten und Kahlköpfe einen üppigen Haarwuchs zu erzielen und Schnur- und Badenbärte herauszutreiben, ist so eben eine Sendung angekommen und das Flacon für 15  $\mathcal{M}$  àcht zu haben bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse** in **Halle a/S.**, Schmeerstr. 36.

### Jagd-Effecten.

Mein Lager von englischem, französischem und rheinischem feinem stärkstem Schiesspulver, sowie Sprengpulver, englisches gewalztes Patent-Schrot und Posten, weiches Blei, alle nur möglichen Arten von Kupfer- oder Zündhütchen mit und ohne Decke, von **Dreyse & Collenbusch**, **Sellier & Bellot**, **Ladepfropfen** halte ich den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen.

**J. C. Beeck,**

große Klausstraße Nr. 16.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß wir am heutigen Tage ein

**Cigarren-, Taback- und Weingeschäft**

en gros & en detail

unter Firma:

**A. W. Schulze & Co.,**

Geiststraße Nr. 72,

etabliert haben. Wir bitten bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung, und sichern den uns Behrenden reellste Bedienung zu.

Halle, den 1. September 1864.

**A. W. Schulze & Co.**

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann** in **Quersfurt.**

**Offene Stelle.** Für die schriftlichen Arbeiten (Buch- und Kassenführung) sowie zur Unterstützung des Herrn Principals in der Geschäfteleitung findet ein gebildeter, unbeschäftigter, sicherer Mann, gleichviel welcher Faches, dauernde Anstellung in einer hiesigen, gut rentirenden Lagerbier-Brauerei. Das Jahres-Einkommen beläuft sich bis auf 700  $\mathcal{M}$  bei freier Wohnung und sind praktische Kenntnisse nicht erforderlich. — Mit der Besetzung beauftragt **H. Maass** in **Berlin**, Kommandantenstr. 49.

### Gesuch einer Sängergesellschaft.

Eine anständige Gesellschaft, möglichst in Begleitung eines Komiters, wird während der Magdeburger Messzeit für eine Restauration gebucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein anständiges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung als Verkäuferin. Adressen beliebe man bei Herrn **W. Lehmann**, Markt Nr. 13, niederzulegen.

Leipzig, den 30. August 1864.

Ein junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und die Dekonomie erlernen will, findet unweit Halle auf einer Domaine ein passendes Unterkommen. Wo? sagt **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Brauntweinbrenner wird zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere zu erfahren beim Herrn Kaufmann **Jacob Simon**, große Steinstraße.

### Frische junge Nebhühner

kaufe und zahle die höchsten Preise.

**J. Kramm.**

### Frische grüne Pomeranzen

erhält

**J. Kramm.**

### Zum Grundfest,

Sonntag den 4. d. Mts., ladet freundlichst ein

**Fr. Risch,**

Gastwirth.

36berig, den 1. Septbr. 1864.

Ein gewandter Kellner von 17 bis 18 Jahren findet sofort eine Stelle in einem auswärtigen Gasthof. Zu erfragen in der „Schwemme“ bei **Hapsilber.**

Ein brauner Ballach, mittlerer Statur, in leichtem Zug passend, steht billig zum Verkauf in **Ammendorf** Nr. 17.

### Bettfedern-Verkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager allhier, im Gasthof „zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße, wieder mit einer Ladung von allen Sorten feingeriffenen böhmischen Bettfedern u. Daunen, Schwanzfedern u. Schwandaunen frisch assortirt habe, und empfehle hiermit solche zu möglichst billigen Preisen.

**Jos. Pöschl.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### General-Wittwen-Kasse.

Von heute ab nehme ich Anträge zu neuen Receptionen und die Beiträge der älteren Mitglieder gern entgegen. Die Wittwenpensionen werden vom 1. October c. ab von mir gezahlt. Halle, den 1. Septbr. 1864.

**Scholze**, Hauptrentant a. D.,  
kleine Ulrichsstraße Nr. 16, parterre.

**Versicherungen** gegen die am 15. September stattfindende Verloosung von **Preuß. Prämien-Anleihen** nehme ich auch in diesem Jahre an.

Halle a/Saale.

**Reinhold Steckner.**

In meinem Vorbereitungs-Institute für einjährige Freiwillige und Fähnriche erhalten stets junge Leute unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme und Unterricht.

**Ramshorn**, Pr.-L. a. D. u. Lehrer.  
Halle, Steg Nr. 12.

Zwei tüchtige Schirmmeister auf Wagenarbeit finden Beschäftigung.

Wagenfabrik von **G. Lindner.**

### Freybergs Garten.

Donnerstag d. 1. Septbr. **Militair-Concert**, gegeben vom **Truppchor** des **Thür. Inf.-Regmts. Nr. 12**, unter Leitung seines Dirigenten.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2 1/2  $\mathcal{M}$ .

### Müller's Bellevue.

Donnerstag den 1. Septbr.

### Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr.

**G. John.**

Am 26. d. Mts. auf der Langenbogener Chaussee **schwarzer Stock** verloren. Gegen sehr gute Bel. abzug. bei **Berndorf** in Nietleben.

Die Insp.-Stelle ist besetzt. **Stückrath.**

### Familien-Nachrichten.

#### Vermählungs-Anzeige.

**Albin Körner**, Dr. med.

**Selma Körner geb. Struve.**

Panitzsch bei Leipzig, d. 30. Aug. 1864.

#### Todes-Anzeige.

Das in vergangener Nacht in **Juzella** in **Der-Schlesien** erfolgte Dahinscheiden des **Justizrath Goeckede** hieselbst zeigen tiefbetrübt hierdurch an die Hinterbliebenen.

Halle, den 31. August 1864.

#### Todes-Anzeige.

Fernen Freunden die traurige Nachricht, daß uns unser hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager **Hermann Kühne**, Stud. der Theol. in Halle, am 28. August Abends 11 Uhr in unseren Armen gestorben ist.

Plössig, den 29. August 1864.

Die Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

Heute den 28. d. Mts. hat es dem lieben Gott gefallen, meinen Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, den früheren Bürger- und Nagelschmiedemeister **Matthias Sach** in einem Alter von 86 Jahren von dieser Welt abzurufen; dieses allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

#### Dank.

Unsern aufrichtigen Dank sagen wir hiermit dem Herrn **Commerzien-Rath Wolke** in **Salz- münde** und **Allen**, die Ihm angehören, für die vielen Wohlthaten, die uns in unserm hohen Alter, da wir nichts mehr verdienen konnten, zu Theil geworden sind. Möge Sie doch Gottes Segen dafür auf allen Ihren Wegen und Stegen begleiten! Wir können es Ihnen nicht vergelten; denn Sie haben wohlgethan und sind nicht müde geworden, dafür werden Sie auch ernten ohne aufhören!

Wettin, den 28. August 1864.

Die nachgelassene Wittwe **Auguste Sach** nebst Kindern.



Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 30. August.

Main table of market prices for bonds, stocks, and commodities. Columns include category, date, and price. Sub-sections include 'Fonds-Course', 'Eisenbahn-Actien', 'Wechselcourse', and 'Gold und Papiergeld'.

Die Haltung der Börse war heute etwas matter, das Geschäft concentrirte sich ausschließlich auf die Regulirung, zu welcher viel Stücke an den Markt gebracht wurden; beliebt waren Franzosen, österreichische Credit, Galizier, Nordbahn, Berliner Handel, Lombarden matter; preussische Fonds sehr und beliebt; Wechsel in schwachem Verkehr.

Marktberichte.

Magdeburg, den 30. August. (Nach Wispelin.) Weizen 30 - 37 # Safer pro Scheffel 84 # ... Nordhausen, den 30. August. Weizen 2 # 5 # bis 2 # 15 # ... Berlin, den 30. August. Weizen loco 50-61 # nach Qualität, weißbunt voin. ...

Erben, Koch u. Futterwaare 44-48 #. Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 # ... Dreslau, d. 30. Aug. Spiritus pr. 8000 Pfl. ...

Stettin, d. 30. Aug. Weizen 52-57 #, Aug. - Sept. u. Sept./Oct. 57 1/2 # ... Rethzig, den 30. August. Producten-Börse in Mag. wie in Lernin-Geschäften (durch loco) ...





Bf. (alte, nach Dual. 34—35 # Bf.; neue 32 # Bf.)  
 Sager, 98 Ed., loco: alter 2 1/2 # Bf.; neuer 1 1/2 # Bf.  
 Ed. (alter 25 1/2 # Bf.; neuer 22 1/2 # Bf.) Widen,  
 178 Ed., loco: 3 1/2 # Bf. (44 # Bf.) Hays, 148  
 Ed., loco: 7 1/2 # Bf. (89 # Bf.) Hülsen, 148 Ed.,  
 loco: 7 # Bf. (84 # Bf.) Rüböl, loco: 12 1/2 # Bf.,  
 12 1/2 # Bf.; pr. Septbr., Oct. 12 1/2 # Bf.; pr. Octbr.,  
 November 12 1/2 # Bf. u. Bf.; pr. November, December  
 12 1/2 # Bf.; pr. December, Januar 12 1/2 # Bf. Leins-  
 öl, loco: 14 1/2 # Bf. Wobndl, loco: 18 # Bf.  
 Spiritus, loco: 14 1/2 # Bf.; pr. September 14 1/2 # Bf.  
 Bf.; pr. September, October 14 1/2 # Bf.; pr. October  
 bis December, in gleichen Monaten, 13 1/2 # Bf.; pr. Oct.  
 bis Mai, ebenfo 13 1/2 # Bf.

Hamburg, d. 30. Aug. Weizen unverändert. Roggen  
 pr. Aug. ab Memel 53 bez., preussischer ab Ostsee  
 basen Früb. zu 59—60 angeboten. Del Oct. 26 1/4—7/8,  
 Mai 27 1/4—1/2.

Amsterdam, d. 29. Aug. Weizen unverändert. All.  
 Roggen pretehalten, ziemlich Geschäft, Termine etwas  
 seher. Raps, Sept. 77, Oct. 78 Br., April 81. Rüböl,  
 Herbst 43 1/2, Früb. 44 1/2.

London, d. 29. Aug. Amerikanischer Weizen 1/2 Sg.  
 höher, englischer fest, fremder fest gehalten. Senfkörner  
 1 Schll. niedriger.

Wasserstand der Saale bei Halle  
 am 30. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.  
 am 31. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels  
 am Unterpegel:  
 am 29. August Abends 1 Fuß — Zoll,  
 am 30. August Morgens — Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
 am 30. August Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden  
 den 30. August Mittags: 2 Ellen 5 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachricht.**

Die Schleiße zu Magdeburg passirten:

Aufwärts: Am 30. August. A. Schröder, Schiefer,  
 v. Magdeburg n. Dresden. — D. Zander, Braunklein, v.  
 Magdeburg n. Rühla. — C. Algrimm, Glaswaaren, v.  
 Simmelsdorf n. Budau. — C. Bentzel, Schenke, v.  
 Magdeburg n. Dresden. — A. Grub, Stabholz, von  
 Spanbau n. Magdeburg. — A. Sigorf, desgl.

**Bekanntmachungen.**

**Nothwendige Subhastation.**

Nachbenannte, der verehel. Johanne Ca-  
 roline Nau geb. Reich zugehörige, in  
 Schafstädt resp. Schafstädter Flur be-  
 legene, unter Nr. 114 der Haus- und resp. fol.  
 135 des Flurhypothekenbuchs von Schafstädt  
 eingetragene Grundstücke, als:

- 1) das zu Schafstädt am Markte belegene  
 Wohnhaus Nr. 114 nebst Hof, Scheune,  
 Stallung und Zubehör, insbesondere dem  
 Hütungsbefindungsplane Nr. 276a der  
 Karte im südlichen Theile der Unterflur,  
 von 167 Ruthen,  
 zusammen abgeschätzt zu 2933 Rp 21 1/2 J 1 S;
- 2) 1 Morgen 145 Ruthen Wiese am Bo-  
 gelbeerde, Nr. 3276 des Flurbuchs,
- 3) 46 Ruthen Feld im südlichen Theile der  
 Unterflur, Nr. 276c der Karte,
- 4) 154 Ruthen Feld ebendasselbst, Nr. 276b  
 der Karte,
- zu 2 bis mit 4 zusammen abgeschätzt zu 596 Rp;
- 5) 171 Morgen 145 Ruthen Feld im südli-  
 chen Theile der Unterflur, Nr. 244 der  
 Karte,  
 abgeschätzt zu 26,497 Rp 25 1/2 J,

sollen  
 am 16. Januar 1865  
 Vormittags 10 Uhr  
 an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend  
 verkauft werden. Tore und Hypothekenschein  
 können in unserer Registratur eingesehen werden.  
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
 pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung  
 aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
 ben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Sub-  
 hastationsgerichte zu melden.  
 Lauchstädt, den 21. Mai 1864.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

**Pensionsanzeige für Söhne.**

Etern, welche genommen sind ihre Söhne nach  
 Eisenach zum Besuche der Gymnasien zu  
 schicken, finden für dieselben in der Familie eines  
 Lehrers gute Aufnahme. Nähere Auskunft bei  
 Herrn Nic. Liebetrau,  
 Bahnhof Erfurt, franco.

Langes Roggenstroh verkauft G. Con-  
 nemann in Ammendorf.

**Herzogliche Polytechnische Schule,  
 Collegium Carolinum zu Braunschweig.**

Schluss des Studienjahres 1863—1864 am 30. Juli. Anfang des neuen Studienjahres  
 am 5. October. Die Anmeldungen müssen bis zum 1. October erfolgen.

- 1) Fachschulen. 1) Für Mechanik und Maschinenbau. 2) Ingenieur- und Baufach.  
 3) Hütten- und Salinenkunde. 4) Chemische Technik. 5) Pharmacie. 6) Forstwirtschaft.  
 7) Landwirtschaft. 8) Eisenbahn- und Postfach.

**A. Vorbereitende Grundwissenschaften und Künste.**

Prof. Dr. Debelind: Theorie der Gleichungen, Analytische Geometrie, Differential- und  
 Integralrechnung, Analytische Mechanik. Prof. Scheiter und Dr. Zinken: Sommer; Ele-  
 mentarmathematik und mathematische Übungen. Prof. Dr. Huisken: Beschreibende Geo-  
 metrie, Praktische Geometrie und Planzeichnen, Instrumentenkunde. Constructeur Duersurt:  
 Schattenlehre und Perspective. Prof. Dr. Biedemann: Experimentalphysik, Meteorologie,  
 Technische und Mathematische Physik, Physikalische Übungen. Medicinalrath Prof. Dr. Otto:  
 Chemie, Physikalische Chemie. Prof. Dr. Blasius: Zoologie, Botanik, Mineralogie und  
 Geologie, Naturhistorische Übungen. Prof. Brandes: Freies Handzeichnen, Ornamenten-  
 und Landschaftszeichnen. Prof. Howaldt: Postfach.

**B. Fachstudien.**

Prof. Scheffler: Technische Mechanik, Maschinenlehre und Maschinenbau, Oberleitung  
 der Constructionsübungen. Constructeur Duersurt: Maschinenzeichnen und Maschinencon-  
 struiren, Populäre Maschinenkunde, Mechanik der Bauconstructions. Prof. Uhlburg: Allge-  
 meine Baukunde, Straßen- und Eisenbahnbau, Brücken- und Wasserbau, Erläutern von Fabrik-  
 Hütten- und landwirthschaftlichen Bauseinrichtungen, Oberleitung des Constructionszeichnens.  
 N. N.: Schöne Baukunst, Architectonisches Zeichnen. Stabbaumeister Tappe: Architectonische  
 Entwürfe. Bibliothekar Dr. Wetmann: Geschichte der Baukunst. Architect Körner:  
 Bauconstructionszeichnen, Baumaterialienkunde. Prof. Dr. Knapp: Technische Chemie, Me-  
 tallurgie, Oberleitung des chemisch-technischen Laboratoriums. Assistent Schertel: Arbeiten im  
 chemisch-technischen Laboratorium. Medicinalrath Prof. Dr. Otto: Pharmacie, Gerichtliche  
 Chemie, Oberleitung des chemisch-pharmaceutischen Laboratoriums. Dr. Kubel: Arbeiten im  
 chemisch-pharmaceutischen Laboratorium. Forst Rath Prof. Dr. Hartig: Forstliche Klimatologie  
 und Bodenkunde, Anatomie der Forstpflanzen, Forstbotanik und Waldbau, Forstjensen und  
 Forstschutz, Betriebseinrichtung und Location, Forstpolizei. Revierförster Langersfeldt: Wald-  
 werthberechnung, Forstjensen, Forststatistik, Geschichte und Literatur der Jagd und Forstwirth-  
 schaft. Prof. Müller: Landwirthschaftslehre, Theorie des Ackerbaus, Pflanzenbau, Viehzucht,  
 Güteranschläge, Buchführung. Medicinalassessor Dr. Duidde: Thierarzneikunde, Pferdezech.

**C. Allgemein bildende Lehrfächer.**

Hofrath Prof. Dr. Debelind: Bürgerliches Recht, Baurecht, Forstrecht, Geographie und  
 Statistik, Nationalökonomie. Prof. Dr. Alfmann: Geschichte, Deutsche Sprache und Literatur.  
 Prof. Dr. Sy: Französische Sprache und Literatur. Prof. Dr. Werner: Englische Sprache  
 und Literatur.

Nähere Auskunft über die Einrichtung der Anstalt und die Aufnahmebedingungen ertheilt  
 auf Verlangen das Directorium.

Braunschweig, den 20. Juli 1864.

**Dedekind. Blasius. Ahlburg.**

**Die billigste Buchhandlung der Welt!  
 Stauenswerthe Billigkeit der besten Bücher! neu!**

Zierde für jede Bibliothek, da Sammlisches trotz den Spottpreisen, dennoch gänzlich neu! com-  
 plet! fehlerfrei und elegant!!

Album von über 200 Ansichten der schönsten Städte, Gebäude, Kunstwerke und Sehenswürdigkeiten der  
 Welt, auf vielen großen Kupferst. in allerfeinsten Stahlst., eleganteste Ausstattung, in pompiger Ma-  
 ss, nur 1 #! — Meyer's weltberühmter neuer großer Hand- u. Zeitungs-Atlas der ganzen Erde, voll-  
 ständig in 60 (sechzig) großen deutschen Karten, schön colorirt, so wie sämtliche Pläne aller Hauptstädte  
 der Erde. — größtes Imperial-Folios-Format, sehr elegant u. dauerhaft! nur 4 # 24 1/2 #! (Werth bei  
 Vierfache!) — Eug. Eug's Romane, deutsch, 130 Theile, nur 4 # 28 1/2 #! — Alexand. Dumas' Romane,  
 deutsch, 125 Theile, nur 4 # 28 1/2 #! — Das Buch der Welt (das berühmte, Stuttgart, Hoffmann-  
 scher Verlag), Pracht-Kupferwerk in Quart, mit sämtlichen Stahlst. den, Kupfst. und Goldschnitten (Sunder-  
 te), 2 #! — Der Dichter Schönlank, Pracht-Kupferwerk sämtlicher beliebtesten Dichter, mit vielen Kupfer-  
 st. und Bruchst. mit Deutungsvergütung u. Goldschnitt, nur 40 #! (schönstes Damengeschenk). — Das illustrierte  
 Thierreich, naturhistorisches Pracht-Kupferwerk in Quart, mit 500 naturtreuen Abbildungen, Weltpapier, ele-  
 gant nur 50 #! — Walter Scott's Werke, Auswahl in 17 Bdn., groß Octav, deutsche Pracht-Ausgabe,  
 schön, elegant! nur 2 #! — Göthe's samml. Werke, beste illustr. Pracht-Ausgabe, 1862, mit den Kaul-  
 bach'schen Stahlst., elegant! nur 11 # 28 1/2 #! — Die kleinen Leiden des Lebens, großes Pracht-Kupfer-  
 werk, mit 800 Illustrationen, eleg., nur 40 #! — Das berühmte gr. illustrierte Volksbuch, Pracht-  
 Kupferwerk, in Duart, Text von Hackländer — Kellstab — König u. u. Illustr. der ersten Düsseldorf-  
 Künstler, nur 28 #! — Thümmel's samml. Werke, 8 Bde., nur 40 #! — Novellen u. Erzählungen  
 Bibliothek von Gerstäcker u. 6 Bde., nur 25 #! — Schlegel u. Tieck, Nachträge zu Shakespeares Werken,  
 4 Bde., mit 40 Stahlst., nur 48 #! — Bulwer's Werke, schönste deutsche Octav-Ausgabe, in 47 Bdn., Be-  
 stinvarier, elegant! nur 5 #! — Shakespeare's complete Works, vollständige Pracht-Ausgabe mit  
 270 Abbildg., elegant geb., nur 70 #! — Die Dresdner Gallerie, weltberühmtes Pracht-Ku-  
 pferwerk, mit 40 Stahlst. u. Text, gr. Quart, elegant, nur 3 1/2 #! — Byron's samml. Werke, deutsche  
 Pracht-Ausgabe, 12 Bde., mit prächtigen Stahlst., nur 50 #! — Dieselben (Englisch, ebenf.). — Hauff's  
 samml. Werke, neuere Classifiz.-Ausg., 15 Theile, nur 60 #! — Boz (Dickens), ausgewählte Werke,  
 mit beste deutsche Octav-Ausg., 25 Bände, Weltin., eleg., nur 2 1/2 #! — Richter's Werke, 5 Bände, mit  
 Vollständigen, nur 40 #! — 1) Humboldt's Erinnerungen, Briefwechsel, Nachlas, 2) Kalender der Natur,  
 von Hoffmüller u. u., mit 1000 Abbildg., gr. Octav, zuf. nur 24 #! — Wieland's samml. Werke, neuere  
 Pracht-Ausg., in 36 starken Bdn., eleg., nur 5 # 28 1/2 #! — Cooper's Werke, beste deutsche Oct.-Ausg., in  
 44 Bdn., Weltin., eleg., nur 5 #! — Schöffe's Novellen, 3 Bde., neuere Oct.-Ausg., eleg., nur 40 #! —  
 Friederike Bremer's samml. Werke, 106 Bände, nur 3 1/2 #! — Schiller's samml. Werke, die schöne  
 Original-Pracht-Ausgabe, mit Stahlst., elegant! nur 3 1/2 #! — U. Mühlbach's 12 Romane, vollständig in  
 19 Bdn., Weltinvar., elegante Ausg., nur 2 1/2 #! — Weber's Democritus, vollst. in 12 Bdn., 1863, elegant! nur  
 nur 4 #! — Volger's größte Naturgeschichte aller Reiche nebst Anatomie, Zoologie u., neuere Aufl., kl. 4to,  
 mit über 2000 Abbildg., nur 70 #! — Naturgeschichte für Anfänger, mit vielen Abbildungen, sauber ge-  
 bunden, nur 18 #! — Der illustrierte deutsche Hausfreund, von Gerstäcker, Hoffmann, Weß und den be-  
 liebtesten Schriftstellern, drei Jahrgänge, Octav, mit Hunderten von Abbildg., Weltin., 1863, eleg., zuf.  
 nur 20 #! — Illustr. Unterhaltungs-Magazin, Neuzeit, enthält über 100 illustrierte Romane, Novellen,  
 Reisebeschreibungen, Väterkunde, Naturwissenschaft u. u., größtes Hoch-Quart-Form., mit über 100 Abbil-  
 dungen, 1864, elegant, nur 20 #! —

Jeder Auftrag, selbst der Kleinste, wird mit der größten Sorgfalt und Akkuratheit ausgeführt, und wird noch-  
 mals bemerkt, daß nur funktelnagelne Exemplare expedirt werden direct v. der

**D. J. Polack'schen Export-Buchhandlung, Hamburg.**

Expéditions-Local: Jungfernstieg, Bazar.  
 werden zur Deckung des Portos, je nach der Bestellung, die bekannten Gratis-Zugaben, beige-  
 gratis fügen.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.



### Deutschland.

**Fünfter deutscher Juristentag.** Nach Schluß der ersten Plenarversammlung begann (26. Aug.) die Sitzung der ersten Abtheilung unter Vorsitz des Professors Gneist. Man beriet über die Gesetzgebungsfrage: „Soll von der Gesetzgebung das Gewohnheitsrecht als gültige Rechtsquelle anerkannt werden, und bejahenden Falls in welchem Umfange?“ worüber von Becker aus Oldenburg und Weseler aus Berlin schriftliche Gutachten erstattet worden waren. Nachdem Gneist als Referent die Weseler'schen Anträge befürwortet, wurden dieselben beinahe einstimmig angenommen. Der Juristentag erklärt sich hiernach für folgende Prinzipien: I. Gesetz und Gewohnheitsrecht bestehen als selbständige Rechtsquellen ursprünglich in gleicher Kraft und Bedeutung neben einander. II. Die Aufhebung des Gewohnheitsrechtes durch die Gesetzgebung ist ohne ein besonderes Bedürfnis nicht gerechtfertigt. III. Eine umfassende Gesetzgebung (Codification) hat die derogatorische Kraft des Gewohnheitsrechtes nicht anzuerkennen. IV. Das Gewohnheitsrecht als ergänzende Rechtsquelle kann auch neben einer umfassenden Gesetzgebung in Geltung bleiben und ist nur aus besonderen Gründen und so weit diese reichen, auszuschließen oder zu beschränken. — Die vierte Abtheilung tagte unter Vorsitz des Obergerichtsraths Plank aus Meppen. Zur Verhandlung stand die Frage, in welcher Weise das Institut der Staats-Anwaltschaft zu organisiren sei? Fast einstimmig wurden folgende Sätze angenommen: „1) Auf Grundlage des Anklageprinzips ist die Staatsanwaltschaft als ständige Behörde zu organisiren. 2) Außerhalb des Kriminalprozesses ist die Staatsanwaltschaft nur als partie principale berechtigt. 3) Die Staatsanwaltschaft als Vollzugsbehörde kann unmittelbar über die gerichtlichen Polizeibehörden verfügen. 4) Zur Aufsichtsbehörde über die Gerichte eignet sich die Staatsanwaltschaft nicht. 5) Es ist nicht notwendig, der Staatsanwaltschaft Justizverwaltungsgegenstände zu übertragen; ob und welche Geschäfte dieser Art ihr zugetheilt sind, ist den Landesregierungen zu überlassen. 6) Die Staatsanwälte sind in Betreff der Pensionirung und Entlassbarkeit den Richtern gleichzustellen; als oberste Instanz, den Staatsanwaltschaften gegenüber entscheidet der Anklagenrat oder eine Abtheilung des obersten Gerichtshofes.“ — Die Plenarversammlung beschloß mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage, dieselbe der zweiten Plenarversammlung zur nochmaligen Discussion vorzulegen.

**Aus dem Mobrurger Kreise,** d. 25. August. Im Laufe der letzten Landtags-Session erschien bei Stollberg in Gotha eine kleine Flugchrift, betitelt: „Was thut dem Landmanne in Preußen noth?“; dieselbe trug die Unterschriften verschiedener Abgeordneten aus der Provinz Preußen, u. A. die von Jacoby, v. Hoyerbeck, Möller, Papendieck, v. Hennig, Plonchott, Kalau v. d. Hofe, sowie die Unterschrift unseres Abgeordneten, Gutsbefähigter Buchholz. Einige Exemplare des Flugblattes sind nun in unserer und in dem benachbarten Dr. Hollander Kreise (wegen einer angeblich darin vorfindlichen Beleidigung des Ministeriums — wenn wir nicht irren —) mit Beschlagnahme belegt und ist auf Antrag der Mobrurger Staatsanwaltschaft der Abgeordnete Buchholz in den letzten Tagen wegen seiner Autorschaft verantwortlich genommen worden (vgl. Gotha). Wie hier erzählt wird, soll auch gegen alle übrigen Unterzeichner des Flugblattes der Connerität halber beim diesseitigen Kreisgericht das Verfabren anhängig gemacht werden; bekräftigt sich dies und sollte es überhaupt zur Einleitung der Untersuchung kommen, so würde unserem Kreise in Anbetracht der hervorragenden Namen mehrerer Angeklagter einer der interessantesten politischen Prozesse bevorstehen.

**Gotha,** d. 28. August. In Folge preussischer Requisition sind hier gegen den Besitzer der Stollberg'schen Buchdruckerei gerichtliche Schritte gethan worden, da im Februar d. J. in dessen Offizin eine Flugchrift „Was thut dem Landmanne in Preußen noth?“ gedruckt worden ist, in deren Inhalte das preussische Ministerium einen Angriff auf sich erblickt.

**Karlsruhe,** d. 27. August. Der Trunpf ist nun in der Schulfraße wieder gepfeilt worden, gerade wie 1853. Der Papst beglückwünscht den Erzbischof über sein Verhalten in der Schulfraße und ermahnt zum Ungehorsam gegen die Regierung in einem eigenen Sendschreiben. Die badische Regierung wird sich zunächst darauf beschränken, lediglich durch die Waffen ihrer guten Sache dem entgegen zu wirken. Im Volke selbst ist der Boden für solche oberhirtliche Mahnungen sehr unempfänglich geworden, trotzdem mit kirchlichen Flugchriften ganz furchtbar gearbeitet wird. Ob der Klerus später den Muth hat, zur That zu schreiten, muß sich im Laufe der nächsten Monate zeigen, dann erst wird sich die Regierung ihrerseits genöthigt sehen, zu den Waffen des Gesetzes zu greifen. Ein bedeutender Unterschied zwischen dem päpstlichen Sendschreiben und dem erzbischoflichen Hirtenbrief besteht in der Fassung; im Erstern herrscht der anstandsvolle Ton der hohen kirchlichen Diplomatie, im Letztern die Sprache einer ihrer Stellung im Staate völlig unbewußten fanatischen Camarilla. Die „kleinen Leute“ verrathen sich in jeder Zeile des erzbischoflichen Hirtenbriefes. — Der schöne Ertrag des Dberkirchenraths in der Schenkelschen Angelegenheit soll vorzugsweise dem Kirchenrath und Professor Rothe in Heidelberg, nach Andern den Oberkirchenraths-Assessor Hausrath zum Verfasser haben.

**Altenburg,** d. 27. August. Das heutige Amtsblatt enthält folgende Dankagung Sr. Hoheit des Herzogs vom 25. d. M.: „So schmerzhaft mit der Zerstückung eines Theiles meines schönen und erinnerungswürdigen Schlosses durch die gestern leider hier ausgebrochene Feuersbrunst ist, so hat doch die hierbei so werthvoll hervorgeratene Güte und treue Theilnahme mei-

ner lieben Altenburger von Stadt und Land, und vorzugsweise der trefflichen Feuerweh'r mir so wohl gethan, daß es mir Bedürfnis ist, Allen für diese Beweise regen Gefühls enger Zusammengehörigkeit mit dem Ergehen ihres Fürstenthumes meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank zu sagen.“

Die Erörterungen über die Ursache des Brandunglücks sind noch nicht zu Ende geführt. Es hat sich dabei, wie man vernimmt, das auffallende Ergebnis herausgestellt, daß die Esse, in deren Nähe das Feuer zum Ausbruch gelangt ist, am Morgen nicht ausgebrannt worden war. Den angerichteten Schaden hört man jetzt annähernd auf 150,000 Thlr. schätzen.

**Wien,** d. 27. August. Die „Süddeutsche Post“ schreibt: „Eigen 130 Millionen beträgt jährlich die Ziffer der Zinsen, welche wir für die Staatsschuld zu zahlen haben, und von dieser enormen Ziffer geht der größte Theil in das Ausland! Während die Staatsgläubiger Frankreichs und Englands mit geringen Ausnahmen in jenen Ländern selbst sich befinden und die Interessen der Staatsschuld im Lande selbst bleiben und als Capital sich auf sammeln, verdampft in Oesterreich das sich an sammelnde Capital, indem es in der Form von Zinsen dem eigenen Markte, der heimathlichen Verwertung und Weiterbefruchtung entzogen wird und in die Fremde wandert. Gegenüber einer solchen chronischen Krankheit wäre eine doppelte Behebung der wirtschaftlichen Elemente, der Gewerbe, des Handelsverkehrs, mehr als nothwendig, während gerade auf allen diesen Gebieten der belebende Geist gleich Null ist! Es giebt hutzutage keinen Staat in Europa, in welchem nicht unendlich mehr für den Aufschwung des volkwirtschaftlichen Lebens geschieht, als in Oesterreich — selbst Rußland, das doch gleichfalls mit seiner Finanznoth zu kämpfen hat, nehmen wir nicht aus. Das Finanz-Ministerium achtet unter der Last des Tages; von taufend Verlegenheiten umgeben, sucht es Einnahmequellen dort, wo sie dem wirtschaftlichen Wohle zum Hemmnis, zur Last werden, ja, mitunter sogar das Capital verschleuden, statt es herbeizuführen; Zeuge dessen die Maßregel in Bezug auf die Zinsenzahlungen der garantirten Eisenbahnen. Das Handels-Ministerium? Hat man sich doch noch nicht zur Befreiung der Vacanz entschließen können, die seit dem Rücktritte des Grafen Wittenburg dort eingetreten ist; von anderen Lücken dieses Ministeriums gar nicht zu sprechen! In einem solchen Momente der Stagnation ist die Denkschrift über ein neues Eisenbahngesetz, welches das Handels-Ministerium ausgearbeitet hat und zur Begutachtung nach allen Seiten hin versendet, ein Ereignis, das Aufsehen macht und Anerkennung verdient. Man nennt Hrn. von Kalchberg als den Verfasser des Entwurfs und der Denkschrift, und wir wollen ihm den Dank für seine anregende Arbeit während der Fälltermission seiner Autorschaft zollen; später wird er ja doch nur Verdruß und Aerger davon ernten. Schon heute begegnen wir auf allen Seiten Unglauben an die Realisirbarkeit des Projectes! Die enorme Summe von 684 Millionen Silber, welche die Denkschrift als nothwendig für den Ausbau der projectirten Eisenbahnen erachtet, erregt ein sehr begriffliches Achselzucken bei allen, die da wissen, daß Hr. v. Plener von dem letzten Anleihen trotz des „Consortiums“ etwa ein Fünftel erst abgesetzt haben mag.“

### Frankreich.

**Paris,** d. 27. August. Die Suspension des „Courrier du Dimanche“ auf zwei Monate macht noch immer viel von sich reden. Diese Maßregel ist nämlich ganz ungeschicklich. Das Pres.-Decret bestimmt, daß ein Journal nach zwei Avertissements oder nach einer Verurtheilung von der Regierung suspendirt werden kann. Nun ist aber der „Courrier du Dimanche“ seit seiner Suspension, die nach zwei Avertissements erfolgte, nicht mehr verworrt worden, und er hätte also vor seiner nächsten Suspension wieder zweimal verwarnt werden müssen. Der Minister des Innern hat aber das Pres.-Decret anders ausgelegt, und in Zukunft wird deshalb jedes Journal, das zweimal verworrt worden ist, nach Belieben der Regierung suspendirt werden können. Die Presse befindet sich jzt in einer schlimmeren Lage, denn je. — Die Einflüsse, welche Kaiserin Eugenie gegen die Heirath der Prinzessin Anna Murat mit Prinz Humbert noch vor der Ankunft des letzteren in Bewegung gesetzt, scheinen der Art gewesen zu sein, daß jetzt schwerlich noch an eine derartige Familienverbindung gedacht werden darf. Möglich, daß nun das Heirathsproject mit der Schwester der Prinzessin von Wales, der dänischen Prinzessin Dagmar, Tochter Christian's IX., wieder Chancen erhält. Die Familie Murat aber wird sich für diesen Winter, auf besonderen Antriebe der Kaiserin, die sehr bedauert, nicht von der Partie sein zu können, zu einer Wallfahrt nach dem heiligen Lande vorbereiten.

### Großbritannien und Irland.

**London,** d. 26. August. Trotz der Wiederherstellung der Ruhe in Belfast treiben einzelne Friedensstörer noch ihr Unwesen. Viele angesehenere Einwohner der Stadt haben anonyme Drohbriefe erhalten, die, mit Abbildungen von Särgen, Schädeln, Todtengelbeinen ausgeschmückt, an die epistolischen Productionen der Bandmänner erinnern. Der Magistrat und ein Comité des Handelsstandes haben eine Belohnung von 100 Pfd. St. auf die Entdeckung irgend eines der Thäter ausgesetzt. Während die Unruhen in dem Hauptstöße des Summats gestillt sind, bricht noch hier und da in kleinerem Orten eine verspätete Bewegung aus; so am Montag in Longford, wo die Katholiken den König Wilhelm in effigie zu verbrennen Anstalt machten, aber noch zeitig durch das Auftreten des Magistrats und den Einfluß der katholischen Geistlichkeit von friedensstörenden Demonstrationen zurückgehalten wurden. Soweit eine Feststellung möglich ist, haben bei den bel-



fasser Tumulten 148 Personen Schußwunden erhalten; 7 von ihnen sind bereits todt, und mehrere andere schweben in Todesgefahr.

In England herrscht einige Aufregung über den schon von uns erwähnten Vorfall der Ausbringung eines unter englischer Flagge segelnden Schiffes durch die Kreuzer der nordamerikanischen Union. Der Besitzer des fraglichen Schiffes, der „Georgia“, ein Hr. Bates, hat sich mit einem Memorandum an seine Regierung gemeldet, um die Intervention derselben zu reclamiren. Hr. Bates erklärt, die „Georgia“ im November v. J. auf einer Auction für 7000 Pf. St. erworben zu haben. Das Schiff ist demnach nationalisirt und mit englischen Unterthanen bemannt worden und ward später an eine portugiesische Gesellschaft vermietet, die einen Postdienst nach der afrikanischen Küste unterhielt. In der Nähe von Liverpool, beim Auslaufen des Schiffes aus dem Hafen, hat das föderalistische Schiff „Niagara“ die „Georgia“ aufgebracht und unmittelbar nach Washington gesendet, wo über das Schicksal des Fahrzeuges entschieden werden soll. Die Aufregung über diesen Vorfall in England ist groß und kann leicht zu Verwickelungen mit dem Kabinete von Washington führen. Doch erheben sich allerdings bereits Stimmen in der englischen Presse, welche die Wegnahme der „Georgia“ als durchaus legal bezeichnen und sich auf den Präzedenzfall beziehen, daß England im Jahre 1807 ähnlich verfahren sei. Zu dieser Zeit nämlich wurde das holländische Kriegsschiff „Minerva“ von britischen Fregatten gejagt und in Bergen an gewisse Norweger verkauft, die ein Handelsschiff daraus machten. Als die „Minerva“ aber wieder in See zu gehen wagte, wurde sie trotz ihrer neutralen Flagge und trotz ihrer Verwandlung in einen friedlichen Kauffahrer von den englischen Kreuzern gejagt, genommen und als gute Prise von den englischen Gerichten condemnirt. Dieser Fall ist dem der „Georgia“ vollkommen analog und daher maßgebend, wofern das englische Gesetz nicht seit 1807 eine Aenderung erfahren hat.

### Afrika.

Während eine Depesche aus Tunis die bisherigen Nachrichten über die Beseitigung des Aufstandes durchaus in Frage stellt, erzählten Nachrichten aus Djeddah, welche bis zum 30. Juli reichen, von Verheerungen, die der Epyhus in Mekka anrichtete. Diese Krankheit war von den Wallfahrern in die Stadt geschleppt worden. Die Seuche hatte einen solchen Grad von Bösartigkeit und Ausdehnung genommen, daß der General-Gouverneur der Provinz mit den angesehensten Bewohnern und den Behörden die heilige Stadt verlassen und sich nach Sarez geflüchtet hatte. — Hejatz wird von den nicht unterworfenen Tribus noch immer beunruhigt. Die Reisenden und Karavanan werden geplündert. Unter den gefährlichsten Tribus wird der der Afrys genannt, der gegen 30.000 Krieger zählt. Das Unwesen dieses Tribus ist so drohend, daß die türkische Regierung Tzjet Pascha beauftragt hat, an der Spitze eines ziemlich bedeutenden Corps gegen die Afrys zu marchiren. Dasselbe besteht aus 7 Regimentern der türkischen Armee, aus 4000 Mann des ägyptischen Contingents, so wie aus drei Bataillonen Infanterie, die der Scherif von Mekka gestellt hat.

### Amerika.

New-York, d. 13. August. Die südfrankische Depesche aus Mobile vom 8. August, welche den Fall des Forts Gaines mittheilt, lautet: „Es ist eine schmerzliche Demüthigung, die schimpfliche Uebergabe des Forts Gaines durch den Obersten Charles Anderson, vom 21. Alabama-Regiment, anzeigen zu müssen. Dieses starke Festungswerk war auf sechs Monate verproviantirt und hatte eine Garnison von 600 Mann. Der Oberst trat unter Parlamentärflagge mit dem Feinde in Communication, ohne die Genehmigung des Generals Page. General Page fragte durch Signale an, welchen Zweck er im Auge habe; doch keine Antwort erfolgte. Die Aufmerksamkeit des Generals wurde darauf durch Signalschiffe erregt. Er telegraphirte wiederholt, das Fort zu halten. In derselben Nacht (vom 7. auf den 8.) besuchte er Fort Gaines und fand, daß Anderson an Bord der Dankeflotte war, um die Capitulationsbedingungen festzusetzen. Er ließ für Anderson den Befehl zurück, das Fort nicht zu übergeben und entbot ihn seines Commandos. Nach Fort Morgan wurde heute Morgen signalisirt, doch als einzige Antwort erfolgte nur das Aufhissen der Dankeflagge auf den Wällen von Fort Gaines. Anderson's Verhalten wird offiziell als unerklärlich und schändlich bezeichnet.“ Eine fernere Depesche meldet, daß Oberstleutenant Williams am 5. Abends das Fort Powell räumte und in die Luft sprengte und daß die Einwohner von Mobile alle zum Kampfe gerüstet und voller Zuversicht seien. — Der erste Depesche nach zu schließen, scheint es fast, daß auch Fort Morgan in Besitz der Bundesstruppen sei. Eben so „unerklärlich“ wie das Benehmen Anderson's könnte man auch wohl die Handlungsweise des Generals Page finden. Warum bleibt er nicht selbst auf dem bedrohten Fort, wenn er in den Commandanten kein Vertrauen setzen kann? Wie kann er zudem den Obersten Anderson seines Postens entheben und ihm dennoch den Befehl zurücklassen, das Fort zu halten?“

Das McCellan-Meeting vom 10. d. soll die massenhafteste Volksversammlung gewesen sein, welche je in New-York stattgefunden hat. Die Anzahl der Zusammengetretenen wird verschiedentlich zwischen 60.000 und 100.000 angegeben. Den sechs unter großem Enthusiasmus gefaßten Resolutionen ward eine den Standpunkt der Leute kennzeichnende Einleitung vorausgeschickt:

In Ermägung, daß die von dem obersten Beamten der Nation eingeschlagene Politik in Widerspruch steht mit den klaren Forderungen der Verfassung und seinen eigenen früheren Erklärungen, daß er ferner unter dem Scheinwande militärischer Nothwendigkeit ein System directer Eingriffe in das Recht der Staaten und des Volkes

begonnen hat, indem er willkürliche Verhaftungen vornimmt, die Freiheit der Rede und der Presse unterdrückt, die Habeckorpuscarie aufhebt, wo keine Rebellion existirt, indem er auf fanatische Weise eine soziale und politische Gleichheit zwischen der Natur der scheinbaren Rechte und vollen Gleichheit, indem er das Wahlrecht beschränkt und der Autorität des Congresses zum Troge die Wahlstimmen der Staaten seinem persönlichen Ergebe dienbar macht, daß er somit ein allgemeines Vorkommen gegen seine Fähigkeit, die Nation sicher durch den gegenwärtigen schweren Kampf hindurch zu führen, noch gerufen hat; in Ermägung, daß, um den Krieg zu Ende zu führen, die Wahl eines Präsidenten notwendig ist; der die Regierung in dem Geiste ihrer Gränder stellen und dem Volke des Südens eine Gelegenheit bieten wird mit ihren verfassungsmäßigen Rechten in die Union wieder einzutreten, so beschließen wir u. s. w. — Die Hauptresolution lautet: „Wir erkennen in Generalmajor McCellan jene tüchtigen Eigenschaften, welche den wahren Patrioten, Soldaten, Staatsmann und Gentleman kennzeichnen, und welche uns eine so wichtige die Nation erhebende als der Civilisation des Zeitalters zur Ehre gereichende Administration sichern, und während wir die Anträge seiner Waffengefährten nicht berathen wollen, wiederholen wir nur die Stimme von Millionen, welche auf den Wällen des Bundes aus jedem Theile des Landes kommt, wenn wir ihn als die Verkörperung unserer Hoffnungen erklären, wie er die Wahl des Amerikanischen Volkes ist.“

Dieser wahrhaft Amerikanischen Resolution folgt der Wunsch, es möge bald der Tag zurückkehren, da die Verfassung durch Wahlstimmen anstatt durch Augen aufrecht erhalten werden könne, und zuletzt die Ermahnung, in jeder Stadt und jeder Grafschaft ähnliche Meetings für McCellan zu veranstalten, so wie sich höchst zahlreich zu der in Chicago am 27. d. stattfindenden Massenversammlung einzufinden.

New-York, d. 18. August. Dem amtlichen Berichte des Admirals Farragut vom 5. d. M. über die Operationen bei Mobile zufolge hatte sein aus achtzehn Fregatten und Panzerschiffen bestehendes Geschwader das Feuer des Forts Morgan zum Schweigen gebracht und die Einfahrt in den Hafen erzwungen. Nur das Panzerschiff Tecumseh ward durch eine unterseeische Höllenmaschine zerstört und versank fast mit allen an Bord befindlichen Personen. Sodann begann die Vernichtung der Flotille der Confederirten. Das südländische Schiff Tenesse wehrte sich anderthalb Stunde lang mit großem Heldennutze und ergab sich erst, als sein Steuerruder lahmgelegt worden war. Die Unionschiffe Hartford und Oneida wurden kampfunfähig gemacht und das Schiff Philippe verbrannte während des Kampfes. Die Verluste auf Seiten des Nordens werden auf 250, die auf Seiten des Südens auf 300 (meistens Gefangene von den Schiffen Selma und Tenesse) angegeben. Die Uebergabe des Forts Gaines und Powell erfolgte am 8. d. M. Die auf ein Jahr mit Proviant versehene Besatzung des ersteren bestand aus 56 Offizieren und 818 Mann mit 26 Kanonen. Das Fort Powell war mit 18 Kanonen armirt.

### Bermischtes.

Paris, d. 28. August. Der Hutmacher, bei dem in Limoges das Feuer ausbrach, welches beinahe die ganze Stadt zerstört hätte, ist verhaftet worden. Es soll schwerer Verdacht auf ihm lasten. — Lambert, nach dem am Napoleonstage ganz Paris mit so großem Ungestüm verlangte, scheint wirklich eine nicht aufzufindende Person zu sein. Sein Name stand neulich auf der Rolle des Appellationshofes von Rouen. Der Huissier rief ihn auf, als die Reihe an ihn kam, und obgleich bald alle anwesenden Personen mitriefen, so kam doch der Lambert nicht zum Vorschein, gegen den dann in contumaciam verfahren wurde.

(Wie die Priester für Wahlfreiheit wirken.) In Nimes (Frankreich) arbeiten die Klerikalen eifrig für die legitimistischen Oppositions-Candidaten. Der Bischof schrieb an die Pfarre, die „große Sache“ zu sühnen und die „Wahlfreiheit“ zum Siege zu führen. In Folge dessen ging ein Pfarre in seinem Eifer so weit, daß er den Frauen empfahl, in der Nacht vor der Wahl aufzusuchen, ihren Männern den offiziellen Wahlzettel aus der Tasche zu nehmen und den vom Klerus begünstigten Beitel an dessen Stelle zu strecken, „was ist mehr als einem Falle zur Ausführung kam“, setzt der Berichterthatter der „Indep.“ hinzu.

Der vielgenannte spanische Dichter Matamoros, welcher wegen Lesung und Mittelung der Bibel zu 8jähriger Haft und als Milderung zu 8jährigem Exil verurtheilt ist, befindet sich, wie man der „N. Yr. Ztg.“ schreibt, gegenwärtig in Kaufmanne, um an der freien Akademie sich theologischen Studien zu widmen.

Kopenhagen, d. 27. August. Die Marine stellte in diesen Tagen Versuche mit einer ihr angebotenen neuen Erfindung an: Gut-tapercha anstatt Panzerplatten zur Bekleidung von Schiffen zu benutzen. Vorläufig hat man nur die Widerstandskraft gegen Flintenkugeln versucht, welche sich eben so groß wie die der Panzerplatten erwies; in den nächsten Tagen werden aber auf Anak Versuche angeestellt mit Kanonen, welche mit 30 pünbigen Kugeln und 10 Pfd. Pulver geladen werden.

### Lotterie des Pestalozzi-Vereins.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Central-Vorstandes erklärt sich der unterzeichnete Vorstand des Zweigvereins für Halle und Umgegend zur Annahme von Geschenken zu gedachtem Zwecke bereit. Gedenkgegenstände sind: Ein Mahagoni-Secretair, eine goldene Uhr, werthvolle Teppiche, Delgemälde, weibliche Handarbeiten, Bücher, Kupferstiche, Photographien, Musikalien und viele andere Gegenstände. Loose à 5 Sgr. können von den Unterzeichneter und in den Buchhandlungen von Schroedel & Simon, Markt Nr. 23, und Anton, gr. Steinstr. Nr. 8, entnommen werden.

Halle, den 31. August 1864.

### Der Vorstand des Zweigvereins:

Langermann, Alter Markt Nr. 2; Fischer 1, Domplatz Nr. 3; Schaal 1, Leipzigerstr. Nr. 83; Stoye, Grafeweg Nr. 18; Neubarth, Köpferplan Nr. 1.



# Gesetz-Sammlung.

Das am 29. August ausgehende 34. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5929, den Allerhöchsten Erlaß vom 4. Juli 1864, betreffend die Verleihung der städtischen Vorrechte an den Kreis Hötzel, Regierungsbezirk Königsberg, in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Chauffee von der Königsberg-Marktschauer Straße bei Rautern über Reffeln und Elsau nach Seeburg und weiter bis zur Allenheimer Kreisgrenze in der Richtung auf Wartenburg; unter Nr. 5930, das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Hötzeler Kreises im Betrage von 30,000 Thalern. Vom 4. Juli 1864; unter

Nr. 5931, den Allerhöchsten Erlaß vom 11. Juli 1864, betreffend die Verleihung der städtischen Vorrechte für den von den Kreisen Köpen und Fraufladt im Regierungsbezirk Posen beschlossenen Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chauffeen 1) von Gräß über Köpen und Jerka nach Runowo zum Anschluß an die Westpreussische Chaussee, und 2) von Lissa über Storchneß, Woynowitz und Kriewen nach Jerka, unter

Nr. 5932, das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Köpener Kreises im Betrage von 150,000 Thalern. Vom 11. Juli 1864; unter

Nr. 5933, das Privilegium wegen Emission auf den Inhaber lautender Obligationen vierter Serie über eine Anleihe der Stadt Elberfeld von Einhundertzwanzig Tausend Thalern. Vom 13. Juli 1864.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. August.

**Stadt Zürich.** Hr. Altmann Pfeilsch m. Sohn a. Sandersleben. Hr. Hauptmann Gräf m. Gem. u. Fräul. Rosk a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Westermann a. München, Herrmann a. Danzig, Liebermann a. Braunschweig. Hr. Berich. Zmp. Seebinghaus a. Leipzig. Hr. Gutshof. Häußer a. Verburg. **Goldener Ring.** Die Hrn. Kauf. Schulze m. Sohn a. Leipzig, Möbischer a. Potsdam, Marzig a. Braunschweig, Münchenberg a. Elberfeld, Claus a. Mül-

hausen, Kampfmeyer a. Magdeburg. Hr. Gymnas.-Lehrer Kannengießer a. Gotha. Hr. Stud. theol. Kötischer a. Leipzig. **Goldener Löwe.** Hr. Kaufm. Drevenstedt a. Magdeburg. Hr. Juwelier Gerold m. Tochter a. Leipzig. Hr. Pfarrer Lindmuth a. Kraunk. Hr. Defon. Zhele a. Verburg. Hr. Tonkünstler Spaltung a. Gera. Hr. Insp. Weined a. Schlefzig.

**Stadt Hamburg.** Hr. Justizrath Eggert m. Gem. a. Gisleben. Elisabeth Ad. a. Droßzig. Hr. Ritterquittbel. Weined a. Oldisleben. Die Hrn. Kauf. Zell a. Nordhausen, Trautvetter a. Witzewaldersdorf, Freudenberg a. Berlin, Schulze a. Eisenberg, Mehl a. Offenbach, Rau a. Franzenberg. Hr. Fabrik. Nove a. Ludwigslust. Hr. Stud. Neuter a. Lügemburg.

**Mente's Hotel.** Hr. Ritterquittbel. Jabel m. Gem. a. Suben. Hr. Dr. Kunz m. Gem. a. Berlin. Hr. Hauptm. a. D. v. Gerold a. Köln. Hr. Rent. Gulsche a. Fürstenwalde. Die Hrn. Kauf. Jobel a. Minden, Friedberg u. Weig a. Berlin, Hebendahl a. St. Petersburg, Ludwig a. Bamberg, Linke a. Dessau.

**Hôtel Victoria.** Hr. kais. russ. Staatsrath v. Surawlew a. St. Petersburg. Hr. Pianigonsbef. v. Bahl a. Louisiana (Amerika). Hr. Justizrath König a. Köln. Die Hrn. Rent. Willrich a. London, v. Armand a. Wien. Hr. Fabrik. Frisch a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Röhner m. Gem. a. Breslau, Braunmann a. Mainz, Schutenmann a. Rotterdam, Herrmann a. München, Schürer a. Schweinfurt. Hr. Dsij. v. Dohle a. Prag. Hr. Parik. v. Kiedand m. Diener a. Wien.

## Meteorologische Beobachtungen.

30. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	336,24 Bar. L.	335,78 Bar. L.	335,90 Bar. L.	336,07 Bar. L.
Dunstdruck	4,80 Bar. L.	3,80 Bar. L.	4,35 Bar. L.	4,18 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	88 pCt.	43 pCt.	79 pCt.	72 pCt.
Luftwärme	10,3 C. Rm.	16,7 C. Rm.	11,9 C. Rm.	13,0 C. Rm.

# Bekanntmachungen.

Der Director der Königlich preussischen Normal-Eichungs-Commission, Geheime Regierungs-Rath **Brig** in Berlin hat eine dritte Auflage seiner Schrift: „Der Alkoholometer und dessen Anwendung“ herausgegeben und darin sub V. eine Tafel: „zur Bestimmung des wahren Volumens weingestiger Flüssigkeiten aus dem scheinbaren Volumen bei verschiedenen Wärmegraden“ aufgenommen. Diese Tafel steht bei dem Spiritushandel Betheiligten in den Land, bei ihren Kaufabschlüssen die durch den Wechsel der Temperatur veranlassete Aenderung des Quanz-Inhalts der Waare zu berechnen. Wir machen auf diese im Commissions-Verlage von Ernst und Korn, Berlin 1864, erschienene Schrift mit dem Bemerkten aufmerksam, daß der Ladenpreis 20 Sgr., bei Abnahme von mindestens 100 Exemplaren aber 15 Sgr. beträgt.

Merseburg, den 10. August 1864.  
**Königliche Regierung,**  
Abtheilung des Innern.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur Kenntnis der Kreis-Eingesessenen gebracht.  
Halle, den 26. August 1864.  
Der Königl. Landrath des Saalkreises,  
C. v. Krosigk.

## Retourbriefe.

1) An Klingel in Kapnsdorf mit Paket.  
2) Fehmel in Eilenburg. 3) Du Mont in Frankfurt a/M. 4) Richmann in Schepkau. 5) Schröder in Gessell. 6) Göhe in Weisenhausen. 7) Krampen in Witten. 8) Fronke in Nordhausen.  
Halle, den 30. Aug. 1864.

## Königl. Post-Amt.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Goldarbeiters **Kitscher** hier hat 1) der Magistrat für das städtische Leibamt hier eine Forderung (vorläufig zu 3217 Fl. 15 Sgr.) definitiv zu 2046 Fl. 23 Sgr. 3 Al. event. zu 2140 Fl. 10 Sgr. 8 Al.; 2) der Kaufmann **Wilhelm Werther** hier eine Forderung von 250 Fl. nebst Zinsen; 3) der Fabrikant **Chr. Voigt** hier eine Forderung von 5 Fl. 21 Sgr. nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

22. September d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.  
Halle a/S., den 22. August 1864.

**Königliches Kreisgericht,** I. Abtheilung.  
Der Kommissar des Konkurses  
**Stecher**  
Kreisgerichts-Rath.

In dem Konkurse über das Vermögen des Bödickermeisters **Wilhelm Gustav Barth** hier ist der Auktions-Kommissar **Elke** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.  
Halle a/S., am 12. Aug. 1864.  
**Königliches Kreisgericht.**

## Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlaß des Chirurgen **Philipp August Zwanzig** und dessen Ehefrau **Marie Caroline** geborene **Leopold** gehörigen Grundstücke:

- A. Das unter No. 51 des Hypothekenbuchs von Stadt Löbejün eingetragene hieselbst belegene Wohnhaus,  
B. die unter No. 57 des Hypothekenbuchs von Klur Löbejün eingetragenen fünf Ackerstücke,  
abgeschätzt auf 1084 Fl. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzufindenden Zare, sollen **Montag den 10. Octbr. d. J. Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhastirt werden. Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusivn spätestens in diesem Termine zu melden. Löbejün, den 13. Juni 1864.  
**Königl. Kreisgerichts-Kommission.**

## Verpachtungs-Anzeige.

Ein in Nordhausen in besser Thorlage, an der nach Halle und Cassel führenden Chaussee belegenes dreiflüchtiges Wohnhaus mit großem Hofraum, mit zwei nach der Chaussee führenden Vorfabrten, großen Räumlichkeiten und Stallungen, 10 Minuten vom gegenüberliegenden Eisenbahnhof entfernt, worin früher bedeutende Gastwirthschaft für Deconomen und Fuhrleute betrieben, seit mehreren Jahren aber zu andern Geschäften benutzt worden ist, will der Besitzer umzugs halber vom 1. Octbr. d. J. ab zum Betriebe der Gastwirthschaft auf längere Jahre verpachten.  
Reflectirende, welche auf die Pachtung dieses zum Gastwirthschaftsbetriebe außerordentlich vortheilhaft gelegenen Grundstücks einzugehen geneigt sind, erhalten nähere Mittheilung **sub W.** poste rest. franco Nordhausen.

Ein Grundstück auf dem Neumarkt, im Preise bis zu 4000 Fl., wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten werden unter L. B. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.

## Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 60 Jahren bestehendes flottes Detail-Geschäft, dessen Branche in Colonial- und Eisen-Artikeln besteht, in bester Lage der Stadt, verkaufe ich. Reelle Bewerber mit Angabe ihrer Dispon. Fonds wollen sich direct an mich wenden.  
Mühlberg, Septbr. 1864.  
**Louis Gutmacher.**

## Taubstummen-Anstalt.

Für folgende fernere eingegangene freiwillige Beiträge aus dem Reg.-Bez. Merseburg sagen wir herzlichsten Dank: Von den Pfarochien **Wibbra 3 Fl. 10 Sgr.** Eisdorf bei Lützen 1 Fl. 10 Sgr. Leimbach bei Querfurt 2 Fl. 5 Sgr. Steigra 15 Sgr. Löhnitz a/L. 2 Fl. 18 Sgr. Peißna 4 Fl. 21 Sgr. 6 Al. Elsnaig 3 Fl. Ueberterich 3 Fl. Profen 2 Fl. 11 Sgr. 9 Al. Von den Gemeinden **Bitterfeld 4 Fl. 3 Sgr. Solpa 21 Sgr. 3 Al. Landsberg 3 Fl. Schettega 13 Sgr. 6 Al. Cleeen 1 Fl. Muthschlehma 1 Fl. Gostemitz 1 Fl. Gerschlitz 15 Sgr. Kloster-Donndorf 3 Fl. 22 Sgr. Leubingen 1 Fl. 4 Sgr. Maasdorf 1 Fl. Kleinteipisch 2 Fl. 6 Al. Gröbden 1 Fl. 15 Sgr. Wiederau 12 Sgr. Leimbach 16 Sgr. 6 Al. Ulligerode 11 Sgr. 6 Al. Wimmelburg 2 Fl. 5 Sgr. Eiersleben 2 Fl. 1 Sgr. Weisleben 3 Fl. 5 Sgr. Börsitz 1 Fl. 10 Sgr. Echodwitz 2 Fl. 10 Sgr. 6 Al. Amersdorf 22 Sgr. Daszig 20 Sgr. Großgörschen 1 Fl. 24 Sgr. 6 Al. Eßen 9 Sgr. Schföten 1 Fl. 1 Sgr. Passetdorf 1 Fl. 1 Sgr. 6 Al. Eißdorf 1 Fl. Puntschrau 1 Fl. 18 Sgr. Gerschlitz 1 Fl. 14 Sgr. Zeuchfeld 1 Fl. Schlettau bei Löbej. 4 Fl. Kleintugel 1 Fl. 9 Sgr. 6 Al. Kirchdlaun 1 Fl. 8 Sgr. Rothenburg 8 Fl. Görsitz 10 Sgr. Zeicha mit Rättern 1 Fl. 6 Sgr. 6 Al. Sangerhausen 10 Fl. 9 Sgr. 6 Al. Döberdorf 1 Fl. 16 Sgr. Zwiessigkow 17 Sgr. Goredorf 1 Fl. 5 Sgr. Gernitz 1 Fl. 6 Sgr. 6 Al. Schöna 27 Sgr. Neuerstadt 1 Fl. 6 Sgr. Ertiedorf 11 Sgr. Drebligar 1 Fl. Annaberg 1 Fl. 5 Sgr. Falkenberg 2 Fl. 7 Sgr. 6 Al. Dlossig 2 Fl. Eüplitz 1 Fl. 4 Sgr. 9 Al. Graditz 5 Fl. 20 Sgr. Zechß 1 Fl. 2 Sgr. Pröttitz 2 Fl. Nadercau 22 Sgr. Gemeindefassan Nebra 2 Fl. Querfurt 5 Fl. Rade 2 Fl. und Alaunwerk Schwemfal 1 Fl. 5 Sgr. Außerdem von Hrn. A. K. in G. 1 Fl.  
Halle, 30. Aug. 1864.**

## Klog.

Ein Bursche kannogleich mit drei Jahren ohne Bezahl in die Lehre treten beim Bäckermeister **Apel**, Mühlgasse Nr. 5.

Ein Rittergut oder ein größeres Gut wird von einem tüchtigen Dekonomen, der zahlungsfähig ist, zu pachten gesucht. Offerte bittet gefälligst, poste restante Schönebeck unter Littora A. B. franco einzufenden.

Ein militärfreier Kaufmann, welcher seit 6 Jahren in bedeutenden Mühlen als Buchhalter servierte, und gegenwärtig noch eines solchen Posten bekleidet, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, eine anderweite ähnliche Stelle.

Gehrte Herren Prinzipale wollen ihre gef. Adressen unter der Chiffre C. M. # 553. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. zur Weiterbeförderung einfinden.

Für ein lebhaftes Colonialwaaren- u. Agentur-Geschäft in einer benachbarten Stadt wird ein Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres ertheilen die Herren **C. Hofmeister & Co. in Halle.**



Am Schluß der Saison empfehle ich mein noch sehr reichhaltig assortirtes Lager von **Wandtapeten und Bordüren** aus den bedeutendsten Fabriken Süddeutschlands **20%** unter dem Verkaufspreise; unter Andern eine große Partie in vielerlei Farben und Mustern **à Stück 2 1/2 Sgr.**, sowie **Glanztapeten** schon von **4 1/2 Sgr.** an.

**Friedrich Arnold,**  
an der Marktkirche 13.

**Die Feuer-Versicherungs-Anstalt**  
**Assurantie-Compagnie te Amsterdam,**  
gegründet 1771,

versichert **Mobilien** und **Immobilien** zu festen und billigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Die General-Agentur  
**Ferd. Randel,**

Leipzigerstraße Nr. 103, im „goldenen Löwen“.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben:  
**Die neuen Preussischen Jagdgesetze,** nebst den älteren Gesetzen und Verordn., welche in Kraft geliebet sind. Herausg. v. **Willmar.** 2. verb. Auflage. Preis 10 Sgr.

**Rothenburg in der Zeche bei Cönnern.**

Freitag den 2. September 1864

**Grosses Gesang- u. Zither-Concert,**

von dem Zithererlänger und Zitherspieler **Franz Kilian,** in Verbindung des Komikers und Mimikers **Herrn Wittig** nebst Frau, und dem kleinen Riesenzwerg Komikers **Herrn Kuppe,** mit Delfesler-Concertino abwechselnd, wo die neuesten Couplets in verschiedenen Costümen von den besten Herren Komikern, sowie Solos auf der Streich- und Manualzither und dem neuen Delfesler-Instrument vorg. tragen werden. Es ladet freundlichst ein  
**Kilian nebst Gesellschaft.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Ein Commis**

wird zum baldigen Antritte gesucht von **S. M. Strubach** in Leipzig, Georgenstr. Nr. 17. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

**Eine Stärkefabrik in Baiern** sucht einen tüchtigen Vorarbeiter, sowie zwei Arbeiter, und kann dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn zusichern. Offerten mit Zeugnissen sind an **Herrn F. Bucherer** in Leipzig franco zu überreichen.

**Einen Uhrmacher-Gehülfen** sucht **Albert Gaudig** in Halle, Clausenhorstr. 21.

**Zimmergesellen** nimmt an bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung der Rathszimmermeister **B. Boretsch** in Altenburg in Sachsen.

Für unser **Comptoir** suchen wir einen gebildeten jungen Mann als **Lehrling.**  
**Heime & Bieler,**  
Frankenstraße Nr. 1.

Zum 15. September cr. wird für ein auswärtiges Geschäft ein tüchtiger Detaillist gesucht. Nähere Auskunft ertheilen  
**Fr. Hensel & Haenert.**

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein

**Zeitungs-Annoncen-Bureau**

zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

**aller Länder**

zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen.

**Hauptvortheile** bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, **da ich nur die Originalpreise ohne Portoberechnung ansetze,** sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter portofreier Einhändigung der Belege.

Übersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

**H. Engler in Leipzig.**

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

**Acten-Papier,** großes u. kleines Format, vorzüglichster Qualität offerirt billigst.

**H. Bethmann,** Kaufmann,  
große Steinstraße Nr. 63.

1/4 Loos Preuss. L. zu kaufen gesucht. Adv. **Glauch,** Kirche 1 parterre.

Eine Partie **Zeitschriften** ist zu verkaufen  
großer Schlamml Nr. 6.

Auf dem Rittergute **Kaltenborn** bei Sangerhausen stehen 100 Stück **Zucht-Mutterschaafe** zum Verkauf.  
**S. Kaul.**

**Für Materialgeschäfte.**

Die allgemeine Beliebtheit, deren sich das von mir nach dem seit über 60 Jahren in hiesiger Gegend bewährten Recept verland Herrn Conditor **Wunder** hier fabricirte feinsten **Musgewürz** erfreut, veranlaßt mich, dasselbe weiter zu verbreiten und erlaube die Herren Kaufleute, welche dessen Verkauf übernehmen wollen, sich an mich zu wenden. Briefe franco. Referenzen erbeten. Das Gewürz wird in versiegelten Düten verkauft.

**Julius Meyer,** Erfurt.

**Eine Stube und 1 Kammer** ist vom 1. October a. c. zu beziehen. Das Nähere **Brüderstraße Nr. 9.**

**Bekanntmachung.**

In dem Hause gr. Ulrichstr. 11 ist die Wohnung nebst Garten u. Gartenhaus, welche Herr **Photograph Volke** jetzt inne hat, vom 1. October cr. ab anderweit zu vermieten. Näheres bei **Herrn Ernst Voigt.**

Eltern wünschten ihr 10jähriges, schon unterrichtetes Töchterchen an einem Privatunterricht-Birkel gern täglich theilnehmen zu lassen. Für gefällige Anerbietungen das Nähere **Rathhausgasse Nr. 15, 2 Treppen hoch.**

Ein junges anständ. Mädchen, welches in der Landwirtschaft, f. Küche, w. Handarbeiten erfahren u. gute Zeugnisse besitzt, f. bald Stellung, sei es in d. Stadt oder a. d. Lande. Nachfrage bei **Frau Hartmann,** gr. Schlamml 10.

In Folge Verkaufs suche ich von jetzt oder 1. Januar anderweit Dienststellung, bin in Besitz der besten Zeugnisse und auch mit dem neuen Patentlosen-Systeme vertraut.

Zugelei zu **Prießnitz** bei Dresden, den 27. August 1864.

**Krusenmark,** Biegelmeister.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Morgen Grummt** in Paffenborfer Aue hat zum Verkauf  
**F. Schulze,**  
im Gasthof zum „goldenen Flug“ in Halle.

**Eis-Pommade**  
(Pommade Glaciale).

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen, von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauwerden, befördert den Wuchs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 10 Sgr., des kleinen 5 Sgr. Auswärtige Bestellungen unter Befugung der Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Postschick werden franco erbeten.

**Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.  
Weinverkauf in Halle a. S. bei  
**Helmbold & Comp.,** Leipzigerstraße 109.

**Dr. A. H. Heim,** prakt. Arzt zu Nürnberg (Bayern), ist Spezialist in sämtlichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt bei laus deren gründlichen u. rascher Heilung schriftliche Consultation. — Namentlich aber ist er durch seine 10jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen zahlreichen Reisen in den transatlantischen Ländern gelammelt, mit sich eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoe“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlich zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

**Samen-Weizen.**

Circa 8 Wispel englischen Weizen hat zu verkaufen  
**Ed. Waff** in Roßsch.

Ein vollständiges Schmiedewerkzeug steht zu verkaufen in der Eckente zu Köpzig bei Merseburg.

**Rocco's Etablissement.**  
**Liederhalle.**

Donnerstag den 1. September 1864

**Benefice**

für **Frau Klein-Eder,**

**Gastspiel**

des **Gesangs-Komikers Hn. Alex. Dösinger,**

**Auftreten**

der **Kais. Königl. Ballettänzer Fräulein**

**Antoine Rose u. Mr. Rouffe.**

Anfang 8 Uhr, Kaffinöffnung 7 Uhr.

Entrée 5 Sgr., Gallerie 3 Sgr.

**Kämpfe's Bierhalle.**

Heute Donnerstag Abendunterhaltung.

Sonntag d. 4. Septbr. 3 1/2 Uhr im „weißen Hof“ Verein der Bienenväter der Stadt Halle und Umgegend: Vorzeigen und Erklärung einer Vorrichtung zum sichern Abhalten der Königin vom Honigraum durch **Herrn Werner.**

**Landwirthschaftlicher Verein zu Nöglitz**

Sonntag den 4. September 4 Uhr.

**Osmünde.**

Sonntag d. 4. September Ballmusik wozu freundlichst einladet **W. Kraemer.** Anfang Abends 7 Uhr.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere gute Tochter und Schwester **Marie Stendener.** Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Trauernachricht. Halle, den 31. August 1864.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



# Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 204.

Halle, Donnerstag den 1. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kiel, d. 30. August. (Zd.) Die Corvette „Nymphe“ ist mit entlassenen Mannschaften nach Swinemünde abgegangen. Die „Grille“ ist zur Disposition des Prinzen Friedrich Karl gestellt worden.

Die dringlichste Angelegenheit für die beiden deutschen Großmächte ist die Frage, was zunächst mit den Herzogthümern geschehen soll, und hierüber scheinen Oesterreich und Preußen noch keineswegs einig. Wie der „Kön. Sig.“ geschrieben wird, zieht Hr. v. Bismarck dem Eingehen auf den österreichischen Gedanken, den Bund an der provisorischen Regierung auch in Bezug auf Schleswig zu betheiligen, das gänzliche Verzichten auf die Einsetzung einer solchen Interimsregierung vor. Das österreichische Cabinet hinwieder wäre hiermit sehr einverstanden, wenn nun sofort vermittelst Friedigung der Successionsfrage das Definitivum geschaffen würde. Dem steht aber die Geldfrage entgegen. Hr. v. Bismarck will wenigstens Schleswig dem vom Bunde als rechtmäßiger Souverain zu bezeichnenden Fürsten nicht übergeben, bevor die Bezahlung der Kriegskosten gesichert sei. Nun sind aber die beiden Cabinette unter allen Umständen darauf angewiesen, über jene Frage zu einer Verständigung zu gelangen, da die Monarchen sich gegenseitig in feierlichster Weise verpflichtet haben, in deutschen Angelegenheiten und namentlich in Bundesachen fortan nur gemeinsam vorzugehen.

Ueber den Inhalt der Depesche, welche Hr. v. Bismarck zur Erklärung der Friedenspräliminarien am 9. Aug. nach Paris geschickt hat, theilt das „Mem. dipl.“ Folgendes mit: „Preußen erkennt vollkommen an, daß die weise, zurückhaltende Stellung der kaiserlichen Regierung die endgültige Regelung der Frage zu Gunsten Deutschlands erleichtert hat; es hat Grund, auf das Geschehene mit Befriedigung zurückzublicken, und es hofft, daß die dem dänisch-deutschen Konflikt zu Theil gewordene Lösung nur zum Fortbestehen der zwischen Frankreich und Preußen herrschenden guten Beziehungen beitragen kann.“

Der vom Fünfzehner-Ausschusse des dänischen Folketinges veröffentlichte umständliche Bericht über die in den Monaten October und November v. J. mit Preußen gepflogenen diplomatischen Verhandlungen enthält folgenden Passus: „In den dem Reichsrath überlieferten Aktenstücken sind die Gründe nicht angedeutet worden, welche die plötzliche Wendung oder Umwandlung in der Anschauungsweise des preussischen Ministerpräsidenten hervorgerufen haben. Man ist also darauf angewiesen, aus den vorliegenden Begebenheiten Schlussfolgerungen zu ziehen. Es liegt alsdann nahe, die Aufmerksamkeit darauf hinzulenken, daß die ersten Symptome der traurigen Krankheit, welche in wenigen Tagen das Leben Königs Friedrich VII. endete, sich unmittelbar vor dem Protest des Hrn. v. Bismarck gegen das neue gemeinschaftliche Grundgesetz (für Dänemark-Schleswig) zeigten. Die preussische Depesche, welche nicht die Unterschrift des Ministers des Aeußern, sondern in Vertretung desselben den Namen des Unterstaatssekretärs trägt, ist vom 13. Novbr. Am 11. Novbr. erschien das erste offizielle Bulletin über die Krankheit Friedrichs VII., welche hier nicht als beunruhigend erachtet wurde, allein es ist nicht unmöglich, daß man derselben schon damals in Berlin einen ernstlicheren Charakter beigelegt hat. Es ist genugsam bekannt und es hat sich durch die Thatsachen herausgestellt, welche Pläne Deutschland an das Aussterben des Oldenburgischen Mannestammes knüpfte, und wie sorgfältig alle Vorbereitungen für diese Eventualität getroffen worden waren. Wie aufrichtig auch der preussische Ministerpräsident gewünscht haben mag, zu einer Zeit, als die Aussicht auf einen Thronwechsel noch in weiter Ferne lag, eine annehmbare Lösung des dänisch-deutschen Streites herbeizuführen, wuchs doch, die Möglichkeit des Hinscheidens des Königs vor Augen, das Interesse für Preußen, die mit Dänemark geführten Verhandlungen abzubrechen und sich freie Hand zu erhalten.“

Kiel, d. 28. August. Wie gerne man auch von gewissen Seiten die Bedeutung des schleswig-holsteinischen Städtetages in Abrede stellen möchte, so läßt sich das in Wahrheit doch schwerlich durchführen. Wer unser Land und seine Verhältnisse kennt, wird wissen, daß die in Neumünster gefaßten Beschlüsse zur Kennzeichnung der Stimmung des Landes ganz anders ins Gewicht fallen müssen, als die der Fraction unserer Ritterschaft, welche man jetzt, da die gesetzliche Landesvertretung noch immer mangelt, so gerne als deren berechnete Vertreter hinstellen möchte. Und dennoch war es nur, wie gesagt, eine Fraction der Ritterschaft; denn zu einer vollzähligen Versammlung derselben gehören neben den possessionirten auch die nichtpossessionirten würdigen Glieder der ritterschaftlichen Familie. Neben den beiden, jetzt vorliegenden Auslassungen der Städte und des Adels haben wir nächstens noch eine solche von den nicht zum Corps der Ritterschaft gehörigen Besitzern adeliger Güter zu erwarten, welche zum 5. September hier in Kiel eine ordentliche Versammlung halten werden. Von den adeligen Bürgern des Landes ist aber ein ganz bedeutender Theil in den Händen Bürgerlicher, so daß von sämmtlichen Besitzern mindestens zwei Drittel bürgerliche sind. Es giebt dies einen Anhalt für den Umfang der Bedeutung, welchen man in materieller Beziehung diesen oder jenen Beschlüssen belegen will.

Die Gedanken hat der Bürgerverein zu Gunsten des Augustetages sich der Sag anschließt: des Landes einen Anstich an diplomatischer Beziehung, aber Grundlage des Staatsgrund-

graphische Nachricht, daß die Hafenmeister am Landungs- Thürmen weihen Flaggen, in gegebenen Signal. Ganz zu begrüßen. Offiziell wird Encollegium gefeiert. Das von Menschen nach Bellevue, Auch auf einzelnen Booten entgegen. Von der Anhöhe mit der preussischen National- begrüßt werden.

hat sich gestern von Rempten geben und wird von dort aus ortsetzen. Die Nachricht, daß Alexander von Rußland am sam kommen werde, wird wi-

Sörseh.“ aus Baden-Baden von Chalons nach Straßburg ein Rendezvous mit dem Kö-

chen Einzuge des Prinzen Friedrich Karl in die Hauptstadt die Rede gewesen. Bald sollte der Einzug von 25,000 Mann, bald von 12,000 Mann stattfinden. Wie die „B.-u. S.-Stg.“ hört, ist noch keine Anordnung ergangen, nur wird in militärischen Kreisen vermuthet, daß sobald der formelle Abschluß des Friedens die Zurückziehung der in Jütland stehenden Truppen notwendig macht, der Prinz an der Spitze derselben, — es sind wie bekannt die vier neu gebildeten Garde-Infanterie-Regimenter — und verschiedener in nahen Garnisonsorten stehender Theile der in Schleswig verwandt gewesenen Armee einen festlichen Einzug in die Hauptstadt halten werde.

